27. Jahrgang. Dienstag, 13. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

№ 15030. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen Kaiserlichen Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 M, durch die Post bezogen 5 M. — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1885.

Telegramme d. Danziger Zeitung.

Berlin, 13. Januar. (Privattelegramm.) In der gestrigen Sitzung der Dampfercommission verneinte auf eine Anfrage des Abg. Graf Adelmann der Staatsminister v. Böttich er, daß die australische Linie mit den Erwerbungen auf Neu-Guinea in Verbindung stände. — Abg. Broemel (freis.) führte aus, für die Rückfahrt aus Australien fehlten nicht Schiffe, sondern Waaren. Die meisten Schiffe kämen mit Ballast zurück. Die Subvention würde eine Importprämie für australischen Weizen und Wolle sein; besser als die Subvention wäre eine Erleichterung der Eisenbahnfracht nach Hamburg und Bremen. — Abg. Nobbe (freicons.) unterschätzt nicht die Gefahr der Erleichterung für die australische Concurrenz in Rohproducten. Er hofft, die Postdampfer würden schwere Waaren nicht transportiren. — Abg. Bamberger (freis.) kündigt einen Antrag an, dahingehend, die ostasiatische Linie allein zu subventioniren und die australische fallen zu lassen. — Staatssecretär Stephan bittet von diesem Antrag abzustehen.

— Die Conservativen des Reichstages bereiten einen Antrag auf Einführung des Befähigungsnachweises für Gewerbetreibende vor.

Zehdenick, 13. Jan. (W. T.) Prinz August von Würtemberg ist gestern Nachmittag gestorben.

Telegr. Nachrichten der Danz. Zeitung.

Wien, 12. Januar. Wie die „Polit. Corresp." meldet, ist auf Anordnung des Kaisers die beim Kreisgerichte in Böhmisch-Leipa schwebende Untersuchung wegen des Verbrechens des Hochverraths gegen den Redacteur Strache, den Rechtshörer Herrnheiter, den altkatholischen Pfarrer Nettel, sowie die Untersuchung wegen Vergehens gegen die öffentliche Ruhe und Ordnung gegen die Mediciner Brehm und Danth eingestellt worden.

Madrid, 12. Januar. Die Zeitungen sprechen ihren Dank für die in Deutschland anläßlich der Erdbeben in Spanien kundgegebenen Sympathien und für die vom deutschen Comité in Aussicht genommene Hilfe aus. — Der König wurde auf seiner Reise in Granada und Malaga mit großem Enthusiasmus empfangen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 13. Januar.

Das [illegible] Kriegsministers in der gestrigen [illegible]stags war für diejenigen Mitglieder, [illegible] zugleich der Budgetcommission angehören, sehr überraschend. In der Commission hat Herr v. Bronsart ein erfreuliches Entgegenkommen bewiesen und stets durchaus sachlich verhandelt. In der öffentlichen Sitzung dagegen schlug gestern der Kriegsminister den alten Ton wieder an und versuchte die Erörterung von Beschwerden über Vorgänge innerhalb der Armee von vornherein von der Debatte auszuschließen. Es sei nicht seine Sache, sich „zur Genugthuung gewisser Leute" im Lande mit der Erörterung von Beschwerden zu befassen. Es handelte sich hier wahrhaftig nicht um „gewisse Leute", sondern das ganze Volk hat ein Interesse daran, zu erfahren, ob denn wirklich die Offiziere bei Controlversammlungen Wahl- und Parteireden halten dürfen und ob dieselben dadurch nicht dem Willen des Kaisers zuwiderhandeln, der doch die Wahlen ausschreibt, um die unverfälschte Meinung der Wähler kennen zu lernen.

Zunächst hat die Erfahrung bewiesen, daß solche Erörterungen auch nicht ohne eine gewisse Wirkung auf die Militärverwaltung bleiben, wenn der Kriegsminister im Reichstage für gut findet, „schneidig" zu sein und die rauhe Seite hervorzukehren. Wie dem aber auch sein möge: im Lande wird man es den Liberalen Dank wissen, wenn sie sich das Recht nicht nehmen lassen, hervortretende Uebelstände zur Sprache zu bringen. Das gehört zu ihren Pflichten als Volksvertreter!

Der Reichskanzler hat zwar in der neulichen Debatte über die Getreidezölle von seiner bezw. der Absicht der preußischen Regierung gesprochen, dem Bundesrath eine Novelle zum Zolltarif, betreffend die Erhöhung der Getreidezölle, vorzulegen. Nachher aber erklärte der conservative Abg. Dr. Frege, seine Freunde würden in den nächsten Wochen einen Antrag wegen Erhöhung der Getreidezölle einbringen. „Der Reichstag", fuhr er fort, „wird nicht Anträge der verbündeten Regierungen abwarten, sondern selbst die Initiative ergreifen". In der That verlautet, daß der Ausschuß der freien volkswirthschaftlichen Vereinigung für die Landwirthschaft bereits morgen die Berathung beginnen wird. Offenbar ist durch die Bemerkung des Reichskanzlers der Eifer der Agrarier des Reichstags ganz besonders angespornt worden, nachdem sie der geneigten Mitwirkung der Regierung versichert sind. Vielleicht werden die Industriellen sich jetzt etwas mehr beeilen, die Gegenforderungen anzumelden. Inzwischen wächst die Zahl der Petitionen für die Erhöhung der Getreidezölle, welche dem Reichstage zugehen, von Tag zu Tag, indessen macht sich doch auch die Gegenagitation schon bemerklich.

Die Freisinnigen und die Colonialpolitik. Die süddeutschen Nationalliberalen haben mit den Angriffen, die sie in ihrem Aufrufe zum Zwecke von Sammlungen für den Reichskanzler gegen die Freisinnigen gerichtet haben, wenig Geschick. Blinder Eifer schadet eben nur! Sie hatten in dem Aufrufe, wie wir schon öfters hervorgehoben haben als eine Musterleistung gegnerischer Taktik, behauptet, die Mehrheit des Reichstags versuche der wirksamen Führung der Geschäfte des Reiches, namentlich seiner colonialpolitischen Aufgaben für unerläßlich erklärt." — Daß nun der Unterstaats-Secretär Busch bereits am 15. Dezember erklärt hatte, die geforderte zweite Directorstelle stehe in keinem Zusammenhange mit der Colonialpolitik, das hatte man wohlweislich — übersehen. Wie konnte man auch annehmen, daß die Aeußerung eines Unterstaatssecretärs in dem gewaltigen Entrüstungslärm zur Geltung kommen würde! Aber nun ist er es selbst gewesen, der Reichskanzler, der vorgestern Herrn Windthorst gegenüber Folgendes äußerte:

„Er (Windthorst) stellte am Eingange seiner Rede die Meinung auf, als hätten wir am 15. Dezember die Directorstelle im Auswärtigen Amte nur wegen der Colonialverhältnisse gefordert. **Ja, das ist ein vollständiger Irrthum.** Da hat der Herr nicht die Güte gehabt, meinen Reden mit derselben Aufmerksamkeit zu folgen, die ich den seinigen zu widmen pflege. Auch wenn Ihr Verdict so ausfällt, daß wir die Colonialpolitik ganz aufgeben müssen und daß wir darüber „Schwamm drüber" sagen müssen, so ist es doch unmöglich, ohne eine neue Directorstelle im Auswärtigen Amt auszukommen" u. s. w.

Kann es eine glänzendere Abfuhr geben, als sie die Nationalliberalen mit ihrer sich überstürzenden Anfeindung der Freisinnigen hierdurch erlitten haben? Wer glaubt wohl nun das Mährchen noch, daß die Freisinnigen am 15. Dezember der Colonialpolitik des Reichskanzlers hätten entgegentreten wollen, nun, nachdem der Reichskanzler so gesprochen, nachdem die Freisinnigen am 10. Januar geschlossen für diese Politik eingetreten sind?

Werden nun den Wählern endlich die Augen aufgehen, welche der seit dem Juni v. J. planmäßig betriebenen Verleumdung der deutschfreisinnigen Partei Glauben geschenkt und sich durch die Vorspiegelung, daß die Freisinnigen Gegner der Colonialpolitik seien, für Gegencandidaten haben einfangen lassen?

Alle **englischen Zeitungen** sprechen sich zustimmend zu den **Erklärungen des Fürsten Bismarck** in der Sitzung des Reichstags vom Sonnabend aus.

Die „Times" sagt, sie beeile sich, das richtige Gefühl und den guten Sinn dieser Erklärungen hervorzuheben. Daß einzelne delikate Fragen zwischen England und Deutschland entstehen könnten, sei wohl möglich, doch liege kein Anlaß zu ernstlichen Mißverständnissen vor. England sei verpflichtet die legitimen Rechte der übrigen Mächte zur colonialen Ausdehnung zu achten. In Europa habe England Deutschland stets als eine große Sicherheit für den Weltfrieden angesehen. Ebenso liege auch in der Entfaltung von Colonisations-Unternehmungen seitens Deutschlands kein Anlaß zu Beunruhigungen. Der „Standard" schreibt, mit Deutschland deshalb zu streiten, weil es genommen habe, was England hätte vor ihm nehmen können, sei lächerlich. Nichts sei einer großen Nation unwürdiger als vage, unpraktische Eifersüchteleien. „Daily News" sagt, so weit sie sehe, habe die deutsche Colonialpolitik überall der unverständigen Panik, welche sie zuerst in England erregt habe, den Boden entzogen.

Es gewinnt demnach den Anschein, als ob diejenigen Recht behalten würden, welche kürzlich von einer sich vorbereitenden Annäherung zwischen Deutschland und England wissen wollten. Das erste Symptom dieser Wendung war die ebenso verständige als entgegenkommende Sprache, welche der Präsident des Handelsamts Dr. Chamberlain kürzlich in einer Arbeiterversammlnng geführt hat. Für Deutschland ist ein freundliches Verhalten Englands in den colonialpolitischen Fragen in der That von allergrößtem Interesse. Das Uebelwollen Englands würde manche Schwierigkeit hervorrufen können, ohne deshalb Deutschland den Schutz seiner überseeischen Niederlassungen unmöglich zu machen, da England nicht in der Lage ist, um verhältnißmäßig so unterordnete Fragen einen Weltkrieg zu entzünden. Auf der andern Seite aber ist keine andere Macht im Stande, ohne eigene Opfer der deutschen Expansionspolitik größere Dienste zu leisten als die englische. Und man wird es doch auch nachgerade in London einsehen müssen, daß in denjenigen Fragen, in denen große englische Interessen engagirt sind, die Freundschaft des neuen Deutschlands eine sehr schätzenswerthe sein würde.

In **Oesterreich** machten in letzter Zeit Gerüchte über eine bevorstehende Ministerkrisis viel von sich reden. Der Wiener Correspondent des Krakauer „Czas" bezeichnet die Gerüchte über bevorstehende Ministerkrisen, insbesonders die über den Rücktritt des Handelsministers Pino, auf Grund vollkommen authentischer Mittheilung als tendenziös erfunden.

Die italienische **Flottenexpedition nach Assab**, welche in ganz Europa viel von sich reden macht und als der Beginn zur Inangriffnahme weitgehender colonialpolitischer Pläne Italiens aufgefaßt wird, hat nach der „Rassegna" nur den Zweck, die Erforschung und Bestrafung der Mörder Bianchi's und seiner Gefährten zu erleichtern und die Oertlichkeiten zu studiren für den Fall, daß eine Expedition in das Innere des Landes nothwendig werden sollte. Die Expedition nach dem Congo sei bis jetzt suspendirt worden, weil man den „Garibaldi" und „Vespucci" zum Transport von Truppen zwischen Assab und Aden verwenden wolle. Der „Duilio", sowie andere von Zeitungen genannte Schiffe würden gegen Ende des Frühjahrs armirt werden, um für die im Sommer stattfindenden großen Manöver zu einem Geschwader zusammenzutreten.

Die Verwickelungen in **Korea** sind in ein neues Stadium getreten. Die „Times" will aus Tien-Tsin erfahren haben, China und Japan seien übereingekommen, die Vermittelung der Vertreter Englands, Deutschlands und der Vereinigten Staaten anzurufen.

Reichstag.

22. Sitzung vom 12. Januar.

Die Etatsberathung wird fortgesetzt und zwar wird über diejenigen Kapitel des Etats der Verwaltung des Reichsheeres verhandelt, die an die Budget-Commission verwiesen waren. Zunächst empfiehlt sie, den Antrag des Abg. Richter wegen Ermäßigung der Rationsbezüge abzulehnen, dagegen:

„1. eine Revision der Rationsbezüge im Sinne einer [Ver]minderung derselben vorzunehmen; 2. in Erwägung [zu] ziehen, ob es nicht zweckmäßig erscheint, an Stelle des Bezuges von Rationen einen Ansatz von Pferdehaltungsgeldern bezw. Fuhrkostenentschädigungen für Offiziere und Beamten treten zu lassen, mit der Maßgabe, daß für jede Stelle bestimmt wird, wie viele Pferde der Empfänger von Pferdehaltungsgeldern mindestens zu halten hat, und daß für Pferdemanquements ein entsprechender Geldabzug stattfindet; 3. dem Reichstage bis zur nächsten Session das Resultat der Erwägungen vorzulegen."

Ref. v. Köller constatirt, daß die Vertreter der Regierung sich mit der Resolution einverstanden erklärt haben.

Abg. Richter verzichtet zu Gunsten der Nr. 1 auf eine weitere Abstimmung über seinen Antrag. Dagegen können seine Freunde nicht für Nr. 2 der Resolution stimmen. Sie halten es für bedenklich, aus der Initiative des Reichstages heraus positive Finanzvorschläge zu machen, wenn dieselben nicht ganz bestimmt gefaßt sind.

Kriegsminister: Der Dienstaufwand hat sich neuerdings gegen früher nicht verringert. Es würde aber sehr unbillig sein, selbst wenn man wirklich in einem oder dem andern Fall die Rationen vermindern kann, damit nicht wenigstens bis zum Wechsel der Person zu warten.

Abg. v. Huene (Centrum): Wir stimmen dem Commissionsantrag zu. Die materielle Seite der Sache werden wir im nächsten Jahre zu prüfen haben.

Abg. Richter: Die Militärverwaltung hat früher selbst anerkannt, daß die Entschädigung für Rationen geändert werden könne, auch ohne daß ein Wechsel in den Stellen eintritt. Es ist sogar früher ausdrücklich als nicht zulässig bezeichnet worden, wenn Anforderungen über die Zahl der wirklich gehaltenen Pferde hinausgestellt wurden. Ich wäre schon zufrieden, wenn die Zahl der Rationen ermäßigt würde auf die Zahl der wirklich gehaltenen Pferde.

Die Nummer 1 der Resolution wird hierauf fast einstimmig, die Nummern 2 und 3 werden gegen die Stimmen der Deutschfreisinnigen angenommen.

Bei Kap. 14 (Kriegsministerium) hat die Commission beantragt, eine persönliche Dienstzulage von 1500 M, für den Generalstabsarzt der preußischen Armee zu streichen.

Der Kriegsminister bittet die Mehrforderung zu bewilligen. Auch dann wird noch nicht erreicht, daß der Generalstabsarzt der Armee mit dem Generalauditeur, mit welchem er gleichen Rang hat, finanziell gleichgestellt würde.

Abg. Richter: Ich habe nichts dagegen, daß die Militärärzte dieselben Competenzen erhalten, wie die Offiziere in analogen Stellungen. Anders aber liegt der gegenwärtige Fall. Der Generalstabsarzt bekleidet zugleich ein Hofamt und dadurch sind besondere Vertretungseinrichtungen, die erhebliche Kosten verursachen, erforderlich geworden.

Nachdem sich noch Abg. v. Huene namens des Centrums für den Commissionsvorschlag erklärt hat, wird derselbe angenommen.

Zu Kap. 17 (Militärgeistlichkeit) wird folgender Antrag der Commission angenommen: „Die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Gleichstellung der Militärgeistlichen beider Confessionen hinsichtlich der Gehaltsverhältnisse, sowie der sonstigen militärischen Stellung herbeizuführen."

Bei Kap. 19 (Höhere Truppenbefehlshaber) führt Ref. v. Köller aus, daß ein Landwehr-Brigade-Commando in Berlin errichtet werden solle, und zu dem Zwecke von der Regierung die Gehälter für einen Brigadecommandeur und einen zweiten Regiments-Commandeur verlangt werden. Die Commission hat beschlossen, die Ausgaben für den neuen Oberst zu bewilligen, die für den Brigadecommandeur aber zu streichen. Von Seiten der Regierung wurde für die vorgeschlagene Organisation geltend gemacht, daß das Ersatzgeschäft in Berlin sich in sehr bedeutendem Maße erweitert habe.

Abg. Richter: Die Verwaltung der Landwehrbezirkscommandos durch pensionirte Offiziere, die seit 20 Jahren Platz gegriffen hat, ist durchaus populär geworden. Nur in Berlin hat man versucht, active Offiziere in das Landwehrbezirkscommando einzuführen. Wir sind bereit, alles, was die Regierung in Anbetracht der Zunahme von Berlin mehr verlangt für eine neue Organisation des Berliner Bezirkscommandos, zu bewilligen, soweit der Grundsatz festgehalten wird, daß active Offiziere hierbei ausgeschlossen werden. Das Lebensalter, in welchem active Offiziere inactiv werden, ist häufig ein solches, in welchem Civilbeamte auf besonders wichtige Posten gestellt werden, die eine ebenso große Energie und Entwickelung einer persönlichen Autorität verlangen. Bedenken Sie doch, daß z. B. im Postdienst die Postdirectorstellen inactiven Offizieren ganz besonders vorbehalten werden, Stellen, in welchen neben der Eigenschaft des Verkehrs mit dem Publikum noch besondere technische Kenntniß der postalischen Verhältnisse verlangt wird. Wir wollen verhindern, daß mehr und mehr active Offiziere in die Landwehrbezirks-Commandos eintreten. Wir bitten deshalb, nicht blos den Brigadecommandeur, sondern auch den neuen Oberst abzulehnen.

Abg. v. Huene bemerkt, die Stelle eines Brigade-Commandeurs sei von der Commission nicht genügend motivirt befunden und deshalb ihre Ablehnung empfohlen worden. Was die Heranziehung inactiver Offiziere betrifft, so ist zu erwägen, daß eine solche nur mit Einverständniß dieser Offiziere erfolgen kann.

Generalmajor v. Haenisch: Die Militärverwaltung würde es vorziehen, alle Stellen der Bezirks-Commandos mit activen Offizieren zu besetzen; aus Sparsamkeitsrücksichten habe man davon stets Abstand genommen, nicht etwa weil man glaubte, daß die inactiven die Geschäfte besser wahrnehmen würden. Im Uebrigen widerspricht es dem Militärgesetz, in der Ober-Ersatz-Commission einen inactiven Offizier zu beschäftigen.

Abg. v. Kalle erklärt, die Nationalliberalen würden aus denselben Motiven wie der Abg. v. Huene für die Bewilligung des Gehaltes für einen activen Regiments-Commandeur stimmen.

Abg. Richter: Im Gegensatz zu dem Abg. v. Huene zweifle ich nicht, daß, wenn man nur die nöthige Gehaltszulage zu der Pension gewähren wird, inactive Offiziere für die Bezirkscommandos sich finden werden, weil in diesen Herren nach meiner Erfahrung das Verlangen, sich zu beschäftigen, sehr lebhaft ist.

Kriegsminister: Wenn der Versuch, nur mit einem zweiten Oberst auszukommen, glückt, so werden wir ganz gewiß nicht mit der neuen Forderung eines Brigadecommandeurs kommen; er hat aber viel mehr mehr Aussicht zu glücken, wenn wir einen activen Offizier für die zweite Stelle bekommen.

Das Gehalt für einen activen Regimentscommandeur wird bewilligt, dasjenige für einen Brigadecommandeur abgelehnt.

Zu Kap. 20, Gouverneure, Commandanten, Platzmajore, hat Abg. Richter den Antrag eingebracht, eine Anzahl von Commandanten in einer Reihe von offenen Städten als künftig fortfallend zu bezeichnen. Die Budgetcommission, welcher dieser Antrag zur Vorberathung überwiesen worden war, empfiehlt Ablehnung des Antrags und schlägt die Annahme folgender Resolution vor: „den Bundesrath zu ersuchen, in Erwägung zu ziehen, ob und welche Commandantenstellen als künftig wegfallend zu bezeichnen sein dürften, und dem Reichstage bei der nächstjährigen Etatsberathung von dem Resultate dieser Erwägungen Kenntniß zu geben."

Abg. v. Vollmar (Soc.) bringt zur Sprache, daß vielfach den Soldaten der Besuch gewisser Gastwirthschaften, in Dresden sogar der eines Tabaksladen verboten sei. Dadurch entstehe eine bedeutende Schädigung vieler Privatleute.

Der Kriegsminister kennt zwar die einzelnen Verbote nicht, ist aber überzeugt, daß sie wohl überlegt und im Interesse der Disciplin ergangen seien, da sie von hochgestellten Offizieren ausgehen.

Abg. Richter zieht seinen Antrag zu Gunsten der Resolution zurück. Daß die Militärverwaltung die Soldaten von der Berührung mit den politischen Parteien fern zu halten sucht, würde ich begreiflich finden, wenn sie nicht selbst an der politischen Agitation sich betheiligte. Der Kriegsminister wird es persönlich gewiß für ungerechtfertigt halten, daß bei Controllversammlungen politische Verhältnisse und Wahlen berührt werden. In Lauenburg in Pommern hat aber ein Stabsoffizier in

Stadt-Theater.

Das deutsche Publikum ist tolerant genug, sich in Ausnahmefällen einen in fremder Sprache singenden Künstler gefallen zu lassen, wenn sein Name die Gewähr einer hervorragenden Leistung darbietet. Bei einer französischen oder italienischen Bühne würde ein deutscher Sänger auf ein gleiches Entgegenkommen schwerlich rechnen können; er wäre absolut unmöglich. Es konnte bei der gestrigen Vorführung von Gounods „Faust und Margarethe" nicht schwer fallen, dem französisch singenden Mephisto des Herrn Miranda Geschmack abzugewinnen, da der Künstler selbst, der hier bereits früher in Concerten mit größter Auszeichnung aufgenommen worden ist, in der Rolle einen distinguirten Geschmack offenbarte in künstlerischer Eleganz, die Gounod's Musik dem Göthe'schen Teufel beilegt, die aber von deutschen Sängern selten getroffen wird, weil weder Persönlichkeit noch Stimme beweglich genug zu sein pflegen. An dem Mephisto des Herrn Miranda erfreute nicht nur das prächtige Baßorgan von schöner Sonorität und Wohllaut, bei bedeutender Kraftfülle, sondern auch die Biegsamkeit und Elasticität, welche der Künstler dem Gesangspart, wie der gesammten Darstellung beizulegen wußte. Ohne seiner Aufgabe als Vertreter des bösen Prinzipes irgend wie untreu zu werden, ohne an rechter Stelle das Dämonische in einschneidender Weise vermissen zu lassen, ging durch die Darstellung des Sängers ein Zug von feiner Ironie und cavaliermäßiger Haltung, die den Teufel von einer mehr coulanten als abschreckenden Seite erscheinen ließ. Es entspricht diese Auffassung durchaus dem französischen Charakter und speziell der Gounodschen Musik, die dem Mephisto allerlei elegantes Phrasenwerk anhängt und auf einen fein geschulten, die Verzierungen mit eleganter Leichtigkeit absolvirenden Sänger rechnet. In dieser Beziehung hatte die Musik ihren Meister gefunden. Man darf sich nur die geschmeidige, dabei von zündender Verve durchdrungene Ausführung des wilden Liedes im zweiten Act, oder die mit reizend klingender mezza voce wiedergegebene Serenade im vierten Act vergegenwärtigen, um der Sängereigenschaften des Herrn Miranda mit ausgezeichnetem Lobe zu gedenken. Das Spiel schmiegte sich jeder Situation lebendig und treffend an, selbst da, wo es durch den Gesang nicht unterstützt wird. So war die stumme Pantomime des durch das ihm vorgehaltene Schwerterkreuz Valentins und des Chors ohnmächtigen, sich in Grimm und Wuth verzehrenden Teufels ein Meisterstück der Darstellungskunst; nach einer andern Seite die Gartenscene, wo Mephisto sich das Vergnügen macht, bei Marthe den galanten Courmacher zu spielen. Die Scene machte um so mehr Wirkung, als sie auch von Fräul. Friede mit vieler Gewandtheit in französischer Sprache gesungen wurde. Mancher bedeutend hervortretenden Einzelnheit wäre noch zu erwähnen — es sei hier nur als gesanglich mächtig durchgreifend die Stimme des bösen Geistes in der Kirchenscene angeführt —, aber die Zeit zu weiteren Ausführungen der Kritik ist zu kurz bemessen. So genüge die Versicherung, daß Herr Miranda, den wir noch einmal als Dämon einer andern Gattung, in Meyerbeers „Robert der Teufel", aber deutsch singend hören werden, dem leider nicht sehr zahlreichen Publikum einen großen Genuß gewährt hat und dem entsprechend eine ausgezeichnete Aufnahme fand.

Auch von den andern Sängern wurde vielfach Gutes, zum Theil Vorzügliches dargeboten. Letzteres gilt vornehmlich von Frau Riemenschneider, die für die Margarethe persönlich und stimmlich mit Eigenschaften ausgestattet ist, die ihr volle Sympathie verschaffen mußten, ganz besonders in allen den Momenten, wo sich Gounod von deutschem Musikgeist beeinflußt zeigt, wie im dritten Akt in der Soloscene, mit Ausnahme der mehr französisch gefärbten, etwas kokettirend gehaltenen Schmuckarie im Walzertempo, dann in der Gartenscene und in dem hinreißenden Liebesduo, das zu den schönsten Inspirationen des Componisten gehört. Frau Riemenschneider gab hier durchweg Klangschönes und innig Beseeltes, wußte aber auch später im Dom und in der Kerkerscene das Interesse des Auditoriums anzuregen und festzuhalten. In der Liebesscene fand die treffliche Künstlerin an dem Faust des Hrn. Schrötter, der bereits mit der Arie Glück gemacht hatte, eine sehr routinirte Unterstützung. Der Valentin des Hrn. Pfeiffer ist bereits als eine wirkungsvolle dramatische Leistung bekannt, die in der Sterbescene vollen Antheil gewann. Eine freundliche Aufnahme fand auch Frl. Groß (Siebel), die das anmuthige: „Blümlein traut" wohllautend und mit ansprechender Gefühlsregung zum Vortrage brachte. M.

der Controllversammlung eine Ansprache gehalten, in der er von der Gesinnungstüchtigkeit des Soldaten sprach und diese darin fand, daß er so wähle, wie in dem betreffenden Wahlkreise stets gewählt worden sei, und das thue, was der Kaiser will. Solche Reden dürfen auf Controllversammlungen jedenfalls nicht gehalten werden.

Abg. Schott (Volksp.): Ich bestreite, daß in allen Fällen seitens der Commandanturen mit reiflicher Ueberlegung verfahren; ganz im Gegentheil sind zahlreiche Verbote ohne jeden zureichenden Grund ergangen. Es handelt sich keineswegs allein um socialdemokratische Wirthschaften, nein, die Militärbehörden sind soweit gegangen, ein Verbot zu erlassen blos deshalb, weil dieser oder jener Kaufmann einen Wahlaufruf zu Gunsten eines Oppositionscandidaten unterschrieben hatte. Die Militärbehörde findet es also passend, in die Wahlagitation einzugreifen und ihren Einfluß aufzubieten, um die Wähler der Opposition einzuschüchtern. Ich halte das für ganz unzulässig.

Abg. v. Vollmar: Es giebt gewiß hier im Hause und selbst auf der Rechten Viele, welche glauben, daß die Loyalität der Gewerbetreibenden dadurch nicht gestärkt wird, daß man sie Schädigungen aussetzt, gegen welche sie sich nicht schützen können. In einem Falle hat die Polizei dem Betroffenen ausdrücklich ein gutes Zeugniß ausgestellt, die Commandanturbehörde aber erklärte gleichwohl, daß für sie die Sache abgethan sei. Diejenigen, welche zu dem Urtheil über derartige Fragen politischer Natur berufen sind, befinden sich gewiß sehr häufig gar nicht in der Lage, ein solches Urtheil abgeben zu können.

Der Kriegsminister bemerkt gegen Richter, es sei schwierig, auf solche Mittheilungen aus Privatbriefen einzugehen. Der einzig richtige Weg wäre in diesem Falle eine Beschwerde, die, durch alle Instanzen gebracht, die Thatsachen zur Kenntniß des Ministers bringe. Daß im Controlversammlungen zur Treue gegen den Kaiser aufgefordert werde, würde Jeder in Ordnung finden; politische Deductionen, Abwägungen der Parteiverhältnisse seien dort verboten. Dem Abg. v. Vollmar bemerkt der Minister, es mögen die vermeintlich Geschädigten sich bei den Vorgesetzten melden, dann sei Remudur möglich.

Abg. v. Helldorff erklärt namens der Conservativen die Uebereinstimmung mit der in diesen Fällen seitens der Armeeverwaltung beobachteten Praxis.

Abg. Richter: Im einzelnen Falle ist es ja richtig, abzuwarten, ob der Betroffene den Beschwerdeweg beschreitet; wenn aber ein über die einzelne Persönlichkeit hinausgehendes allgemeines politisches Interesse vorliegt, so kann dieses Abwarten nicht unsere Sache sein, sondern wir nehmen dann die Gelegenheit wahr, diese Dinge hier öffentlich zur Sprache zu bringen. Dazu sind wir hier. In dem Lauenburger Fall handelt es sich nicht um den betreffenden Offizier, sondern darum, eine allgemeine Erklärung vom Kriegsminister zu erhalten. Die Treue zu dem Kaiser ist Gott sei Dank! derart selbstverständlich, daß es ebensowenig, wie Bürgermeister es für ihre Aufgabe halten, bei amtlichen Gelegenheiten Ermahnungen zur Treue gegen den Kaiser an die Bevölkerung zu richten, bei Controllversammlungen derselben bedarf. Hier ist es aber dabei nicht geblieben, sondern der redelustige Herr, der dreiviertel Stunden sprach, hat dieser Treue eine spezifische Parteifärbung sich zu geben bemüht, er wollte die Treue verstanden wissen als eine solche, die sich nur durch eine conservative Wahl bewähren kann. Darin liegt eine Einmischung in Dinge, die den Herrn gar nichts angehen, darin liegt eine grobe Taktlosigkeit, ein Mißbrauch der amtlichen Stellung, und ich bedaure, daß der Kriegsminister sich nicht eben so rund und klar wie früher v. Kameke dagegen ausgesprochen hat. Was der Kaiser will, ist gewiß für Jeden von hoher Bedeutung; aber der Kaiser hat das Wahlgesetz unterschrieben, und indem er die Ermächtigung gab, eine Wahl auszuschreiben, hat er eben eine Wahl ausschreiben wollen, das Recht der freien Meinungsäußerung über die Regierung, nicht eine Abstimmung über seine Person, sondern eine Wahl zur Begutachtung der Richtung seiner Regierung. Wer sich darin einmischt, wer den Charakter der Wahl fälscht wie jener Offizier, der handelt dem Wesen der Wahl und auch dem Willen des Kaisers zuwider! (Lebhafter Beifall links.)

Kriegsminister: Was der Abg. Richter hier vorgetragen hat, beruht auf einem Privatbriefe, den ich zur Grundlage meiner Erörterungen nicht nehmen kann.

Abg. Heine (Socialdem.): Wenn den Soldaten lüderliche Lokale verboten werden, so wird Niemand dagegen etwas einzuwenden haben. Etwas anderes ist aber ein Verbot aus politischen Gründen. Schlimmer noch ist es, daß ein derartiges Verbot zu Polizei-Drohungen ausgenutzt wird. Ich kenne Fälle, wo Wirthen von socialdemokratischen Versammlungen Säle abgemiethet waren. Sofort erschienen Polizeibeamte und drohten mit Entziehung des Militärbesuchs. Und diese Drohung ist überall durchgeführt, wo die Wirthe sich der Forderung der Polizei nicht willfährig erwiesen.

Abg. Schott: Der Kriegsminister hat uns auf den Instanzenweg verwiesen. Aber bei Betretung desselben kommt nur selten etwas heraus. Selbstkritik zu üben ist schwer, und selten wird der Offizier, der eine von ihm getroffene Entscheidung nochmals zu prüfen hat, sagen: ich habe mich geirrt.

Abg. v. Hammerstein: Die vom Abg. Richter vorgebrachte Thatsache scheint wenig glaubwürdig. Wenn dieser ihm, der in Lauenburg bekannt sei, den Brief vertraulich mittheilen wollte, würde er ihm sagen, ob der Verfasser desselben nach seiner moralischen und intellectuellen Seite glaubwürdig ist.

Abg. Richter: Die Herren suchen die Aufmerksamkeit von der Hauptsache auf Nebendinge abzulenken. Auf den speziellen Fall, den ich berührt, kam es mir gar nicht an, auch liegt der Grund recht nahe, weshalb ich den Namen der betreffenden Person nicht nenne; ich hatte nur ein Interesse zu wissen, wie der Kriegsminister es auffaßt, wenn Bemerkungen über die Wahlen, die Treue zu Kaiser und Reich in Verbindung gebracht werden mit militärischen Verhältnissen. Wenn er ausweicht mit seiner Erklärung, so wird das auf ähnliche Fälle nicht ohne Einfluß bleiben, das Parteiwesen wird in die militärischen Verhältnisse mehr hineingetragen werden, als wünschenswerth ist.

Abg. Möller: Nachdem Hr. v. Helldorff es ausdrücklich als nothwendig anerkannt hatte, die Wahlagitation aus militärischen Kreisen fern zu halten, bin ich überrascht, daß Herr v. Hammerstein es unternommen hat, einen Vorfall zu vertheidigen (Rufe rechts: Vorfall?), wo eine militärische Autorität recht eclatante Wahlagitation betrieben hat. Ich kann Ihnen aus Königsberg einen ähnlichen Fall anführen. Der Name des betreffenden Offiziers wurde damals in der Zeitung genannt, ohne daß eine Berichtigung erfolgt wäre, was doch sicherlich nicht ausgeblieben wäre, falls es nicht auf Wahrheit beruhte. Der Vorgang kann kaum den militärischen Vorgesetzten unbekannt geblieben sein. Man hat aber von keiner Remedur gehört. Das sollte doch darthun, daß auch der Beschwerdeweg mit keinem Resultat verbunden gewesen wäre, dessen Betreten übrigens nicht ohne Bedenken ist für Personen, die noch in dienstlichem Verhältniß zu ihren militärischen Vorgesetzten stehen.

Kriegsminister: Ich habe in der Armee, der ich seit 35 Jahren angehöre, die Erfahrung gemacht, daß Beschwerden nur in dem Falle bedenkliche Folgen haben, wo dieselben ungerechtfertigt gewesen sind. (Lachen links.) Ich danke Ihnen (links) für das Compliment; wenn Sie dabei lachen, so wird dieses Gelächter hoffentlich im stenographischen Bericht verzeichnet und im Lande bekannt werden. (Beifall rechts.) Nur für diejenigen ist die Beschwerde bedenklich, welche ohne Grund Beschwerde führen. In diesem Falle wird das Vorgehen als Disciplinarvergehen bestraft. Wer aber gerechte Klagen vorträgt, erhält auch in der Armee sein gutes Recht. (Lebhafter Beifall rechts.)

Abg. v. Hammerstein: Bei der vorliegenden Frage kommt es doch vor allem darauf an, ob die angeführte Thatsache richtig ist. Herr Richter hätte doch den Reichstag nicht aufhalten sollen, indem er, um ein Prinzip zu erörtern, eine beliebige Thatsache construirt.

Abg. Saro: Ich hätte gewünscht, daß Hr. Möller den Namen des betreffenden Offiziers genannt hätte. Vielleicht bezieht er sich auf einen Vorfall, der auch mir in der Erinnerung ist. Aber daß derselbe allgemeinen Unwillen erregt, beruht doch nur auf der subjectiven Auffassung des Herrn Möller. Davon war in Königsberg nicht die Rede, oder doch nur bei Herrn Möller und seiner Partei, die Gott sei Dank immer mehr im Scheiden begriffen ist. Herr Möller hat diesmal nur mit Hilfe der Socialdemokraten in den Reichstag gewählt werden können.

Abg. Richter: Es macht einen eigenthümlichen Eindruck, wenn hier conservativerseits jede Berührung zwischen Socialdemokraten und Soldaten zurückgewiesen wird, andererseits aber ein conservativer Polizei-Präsident erklärt, daß ihm zehn Socialdemokraten lieber sind, als ein Freisinniger. Es ist das ja begreiflich, nachdem der Reichskanzler die Hoffnung ausgesprochen hat, hier noch ein Dutzend Socialdemokraten mehr zu sehen. Da die conservative Partei nach der ganzen Stellung des Reichskanzlers den Socialdemokraten näher steht als ich, so muß ich diese Auseinandersetzung über den Besuch der Wirthshäuser als etwas Internes zwischen den verwandten Parteien ansehen (Heiterkeit) und es ihnen selbst überlassen. Wie schwach es mit der Sache bestellt ist, das sieht man recht aus den Ausführungen des Hrn. Saro, der in Königsberg ja durchgefallen ist. (Zwischenrufe.) Ich höre eben, daß er sich dort gar nicht als Candidat hat aufstellen lassen, er würde auch in Königsberg nicht gewählt worden sein. (Große Heiterkeit.) Alles wäre kurz und einfach erledigt, wenn der Minister erklärt hätte, daß er Wahlreden bei Controllversammlungen nicht für richtig halte. Das Pathos des Ministers war gegenüber unseren Aeußerungen durchaus nicht angebracht. Er sagte, das Beschwerdeführen wird dann unangenehm empfunden, wenn die Beschwerden nicht gerechtfertigt sind. Unsere Heiterkeit bezog sich nur darauf, daß der Minister glaubt, daß in solchem Grundsatze keine Beschränkung des Beschwerderechts liegt.

Kriegsminister v. Schellendorff: Ich habe keine Veranlassung, an Fälle, welche nicht constatirt sind, eine grundsätzliche Erörterung zu knüpfen; das erkläre ich für heute wie für die Zukunft. Wir haben unseren geordneten Beschwerdeweg; und ich wünsche am wenigsten, daß es in der Armee Mode wird, daß Jemand, der glaubt, er könne bei seinen Vorgesetzten nicht Recht bekommen, sich an einen Reichstagsabgeordneten mit der Bitte wendet, von dem Minister eine Erklärung zu verlangen. Heute ist die Zeit des Reichstags lediglich in Anspruch genommen zum Vergnügen einer nicht einmal genannten Person; und wenn sich nachher herausstellt, daß an der Sache kein wahres Wort ist, wer ist dann verantwortlich? Wer Beschwerde führen will, muß auch den Muth haben, sie in geordnetem Wege vorzubringen. (Beifall rechts.)

Abg. Möller: Ich bin ja überzeugt, jedem militärischen Beschwerdeführer wird sein Recht, wenn seine Beschwerde als begründet befunden wird; aber die Erlangung dieses Rechts muß oft erkauft werden durch dienstliche Unannehmlichkeiten; und davor ist die Furcht so groß, daß Hunderte und Tausende lieber auf den Beschwerdeweg verzichten. Diese Thatsache mag dem Kriegsminister unbekannt sein, aber das ganze Publikum kennt sie. Auf die allgemeine Standrede des Hrn. Saro einzugehen, erlassen Sie mir wohl. Eine Störung des in Königsberg bestehenden guten Verhältnisses zwischen Militär und Civil wollte ich nicht herbeiführen; sondern nur das Vorgehen eines einzelnen Landwehrhauptmanns als unzulässige Wahlagitation bezeichnen.

Kriegsminister: Hr. Möller ist nicht informirt, wenn er von dienstlichen Unannehmlichkeiten beim Beschwerdeführen sprach. Natürlich ist es für jeden Soldaten unangenehm, seinen Vorgesetzten zu verklagen, weil er das Gefühl hat, daß er ihm gehorsam sein soll; aber wozu diese Discussion im Parlament? Es handelt sich um eine innere Angelegenheit der Armee, die wird nicht im Parlament zum Austrag gebracht. (Beifall rechts.)

Abg. Dirichlet: Wir haben bei uns die allgemeine Wehrpflicht, auf Grund derselben gehören unsere Angehörigen und Bekannten der Armee an. Wir haben also genau dieselben Informationen aus den Kreisen der Armee, wie der Minister, nur stammt die unsrige vielleicht aus etwas anderen gesellschaftlichen Schichten der Armee. Die dienstlichen Unannehmlichkeiten kommen allerdings nicht beim Beschwerdeführen selbst vor, aber sie folgen, wenn die Beschwerden als ungerechtfertigt befunden werden. Dann gilt dies als Vergehen gegen die Disciplin, und wie die Militärbehörde entscheiden wird, kann der Beschwerdeführer [illegible] nicht wissen. Die Consequenz der Aeußerungen [illegible] Kriegsministers ist, das Wahlrecht nicht nur für diejenig[illegible] ruhen zu lassen, welche unter der Fahne stehen, sondern auch für Reservisten, Landwehrmänner und Landsturm. Das folgt, wenn ein Landwehrhauptmann bei der Controllversammlung Wahlreden halten kann. Die sittliche Entrüstung des Abg. v. Hammerstein ist wohl nicht gerechtfertigt. Ich erinnere ihn an gewisse Vorgänge in Schlesien, wo ein hochconservativer Mann sich verpflichtet hat, die Kosten der socialdemokratischen Agitation zu tragen. (Sehr gut! links.)

Kriegsminister: Den Abg. Dirichlet bitte ich, sich einmal bei seinen militärischen Freunden und Verwandten zu erkundigen, was wohl in der Armee entstehen würde, wenn unbegründete Beschwerden über Vorgesetzte straflos bleiben würden. Eine Verschiedenheit der Gesellschaftsschichten giebt es in der Armee nicht. Ich schöpfe meine Informationen aus meinen langjährigen persönlichen Erfahrungen, oder, wenn ich andere Leute höre, doch aus Quellen, die besser über die Armee unterrichtet sind, als die Gewährsleute des Hrn. Dirichlet.

Abg. Richter: Das läuft doch ein bischen auf „beschränkten Unterthanenverstand" hinaus. (Sehr wahr! links.) Wir gewöhnen uns ja auch nachgerade daran, solche Anschauungen wieder schärfer am Ministertisch hervortreten zu sehen. Bisher war es auch noch nicht Sitte, vom Ministertisch Erwägungen darüber zu hören, wie das Haus seine Zeit am besten verwenden würde. Es ist lediglich Sache des Hauses, ob es seine Debatten ausdehnen oder verkürzen will. Ich verwahre mich auch dagegen, als ob ich zum Vergnügen einer Privatperson hier Debatten veranlaßte. Mir kam es nur darauf an, bei Gelegenheit dieses Etats, was mein Recht war, eine grundsätzliche Erklärung des Ministers darüber zu erhalten, ob er das Halten von Wahlreden bei Controllversammlungen billigt. Je weniger wir Sicherheit haben, daß innerhalb der Armee an einem Punkte das Richtige geschieht, desto mehr müssen wir solche Mängel hier zur Sprache bringen; dafür ist uns das Land nur dankbar. (Beifall links.)

Abg. Kröber (Volksp.): Selbst wenn der Beschwerdeführer obsiegt, ist er keineswegs in guter Lage, er verliert zum mindesten das Wohlwollen seiner Vorgesetzten, und seine Kameraden verzichten dann ein andermal freiwillig auf das Beschwerderecht und dulden lieber Unrecht. Gerade vor meiner Abreise ist mir ein solcher Vorfall aus der Münchener Garnison berichtet worden, und ich war daher veranlaßt, über die Versicherung des Kriegsministers zu lachen. Es lag mir fern, den Kriegsminister dadurch verletzen zu wollen, ich nehme gern an, daß es dem Kriegsminister und auch dem bairischen Kriegsminister damit Ernst ist, auch dem letzten Soldaten sein Recht zu verschaffen.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. Saro beharrt dabei, daß die freisinnige Partei in Ostpreußen im Schwinden begriffen ist. Das müsse der Abg. Richter selbst am besten wissen, denn er sei ja auf seinen Hausirreisen mehrmals in Insterburg gewesen.

Abg. Richter: Ich habe dem Provinzialparteitag meiner Partei auf deren Einladung in Insterburg beigewohnt. Dergleichen als Hausiren zu bezeichnen, haben bisher selbst die Trabanten der Regierung vermieden. Auch parlamentarisch ist eine solche Redeweise durchaus unzulässig. (Sehr wahr! links) Das Bild vom Hausiren und der Käuflichkeit der politischen Gesinnung muß der Redner aus den Anschauungen seiner eigenen Partei entnommen haben.

Das Kapitel wird mit der von der Commission vorgeschlagenen Resolution genehmigt.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Deutschland.

Berlin, 12. Januar. In der Freitagssitzung der Dampfer-Commission hat sich eine sehr bemerkenswerthe Verschiebung der Parteilage vollzogen. Der Antrag des Abg. Rintelen auf Einsetzung einer Subcommission könnte für einen Theil der Mitglieder des Centrums die Brücke sein, um von dem Widerspruch gegen die Vorlage zu einer günstigeren Stellung überzugehen, und deshalb war es vom Standpunkte der Freunde der Vorlage tactisch durchaus richtig, den Antrag Rintelen, nachdem der Antragsteller denselben in Folge des kategorischen Widerspruchs des Staatsministers v. Bötticher zurückgezogen hatte, wieder aufzunehmen. Nachdem das geschehen, schlug Herr v. Bötticher anderen Ton an und zeigte sich weniger abgeneigt, der Aufnahme einzelner Bedingungen für die Gewährung der Subvention zuzustimmen. Die Gegner der Vorlage stimmten denn auch gegen die Einsetzung der Subcommission, blieben aber, da auch Mitglieder des Centrums für den Antrag stimmten, in der Minorität und die weitere Folge war die, daß dieselbe Majorität, welche die Einsetzung der Subcommission beschloß, die Wahl der Mitglieder derselben in ihrem Sinne vollzog. In der Subcommission haben demnach nur zwei Gegner der Vorlage Platz gefunden.

L. Berlin, 12. Jan. Die Budgetcommission des Reichstags setzte heute die Berathung des Marineetats fort. Die auf die Indienststellung der Schiffe bezüglichen Titel werden, wie uns gestern schon telegraphisch mitgetheilt wurde, bewilligt. In Titel 5 „Kosten der Verwaltung und des Betriebes des Küstendampfers und der Dampfbarkasse für den Gouverneur in dem Gebiete von Kamerun" sind die Kosten für den Küstendampfer auf 50 000 Mk., diejenigen für die Dampfbarkasse auf 12 000 Mk. veranschlagt. Für 1885/86 sind nur 41 330 Mk. eingestellt, da angenommen wird, daß die Fahrzeuge in dem ersten Drittheil des Jahres fertiggestellt und in Benutzung genommen werden können. Die Führer der Fahrzeuge und ein kleiner Stamm der Besatzung sollen aus dem Personal der Marine entnommen, für den Dienst an Bord aber Farbige verwendet werden. Der Titel wird angenommen. Bei Kap. 53 „Naturalverpflegung" beantragt Abg. Rickert Absetzung von 150 000 Mk.; Vertheilung auf die einzelnen Titel vorbehalten; welchem Antrage der Chef der Admiralität zustimmt. Die Ausgabe für Bekleidung, Servis und Garnisonverwaltung, Wohnungsgeld, Krankenpflege, Reise-, Marsch- und Frachtkosten, Unterricht werden unverändert bewilligt. Ebenso beim Werftbetrieb die persönlichen Kosten und die Kosten zum Neubau einer Corvette als Ersatz für die Corvette „Elisabeth" und eines Avisos als Ersatz für Aviso „Loreley" werden bewilligt.

Abg. Rickert fragt an, ob in den Grundsätzen, nach welchen für die Arbeiter, welche seit Jahrzehnten im Dienst der Marine gestanden hätten und dann arbeitsunfähig geworden, gesorgt werde, Veränderungen eingetreten seien und welche Summen hierfür ausgegeben würden. Der Chef der Admiralität erklärt, die Grundsätze seien dieselben geblieben; gegenwärtig würden größere Summen als früher ausgegeben; die Höhe der Zahlungen werde auf Grund von Gutachten Sachverständiger festgesetzt; übrigens aber könne es nicht Pflicht der Marine sein, der Armenpflege Lasten abzunehmen. Abg. Rickert erklärt es allerdings für die Pflicht der Marine-Verwaltung, für Arbeiter, welche im Dienste der Marine alt und arbeitsunfähig geworden seien, so zu sorgen, daß dieselben der Commune nicht zur Last fallen. Bei Berathung der Ausgaben für Aptirung von Geschützen wird die Sitzung auf morgen vertagt.

J. Berlin, 12. Januar. Herr Oberstaatsanwalt Saro ist der Typus eines spezifisch ostpreußischen politischen Beamten, wie sich dieselben leider von dort immer weiter verbreiten. Soll sich doch der junge Landrath v. Hasselbach, der Sohn des früheren Magdeburger Oberbürgermeisters, der im Wahlkreise Wollmirstedt-Neuhaldensleben Herrn v. Forckenbeck verdrängt hat, gerühmt haben, daß er das Wahlen-Machen in Ostpreußen (Neidenburg) gelernt habe. Die Art, wie Herr Saro heute im Reichstag zuerst gegen seinen politischen Gegner Professor Dr. Möller und dann gegen Eugen Richter — der es gewagt hatte, zum Parteitag nach Insterburg, also in Herrn Saro's Wahlkreis, zu kommen — polemisirte, machte allseitig im Hause einen sehr unangenehmen Eindruck. Man sprach eben von einer gewissen Art von Wahlagitation, die ihren schärfsten Ausdruck in Ostpreußen findet; Herr Saro stellte sich also bei passender Gelegenheit ein.

* Im Abgeordnetenhause zählen die Fractionen: der Conservativen 120, des Centrums 99, der Nationalliberalen 65, der Freiconservativen 55, der Deutschfreisinnigen 52, der Polen 18 Mitglieder. Keiner Fraction gehören 21 Mitglieder an und 3 Mandate sind erledigt.

* Weitere Nachrichten über die letzten Tage des von den Negern im Gebiete Kameruns ermordeten Agenten des Hauses Woermann, des Herrn Pantanius, sind bis heute noch nicht nach Europa gelangt, und der Abg. Woermann, welcher von den verschiedensten Seiten um Auskunft angegangen wurde, war zu seinem lebhaften Bedauern nicht in der Lage, diesem Wunsche zu entsprechen.

* Der Redacteur der liberalen „Eberswalder Zeitung", Lemme, wurde kürzlich in einem Lokal von einem Herrn Schänker überfallen und mit einer Peitsche übel zugerichtet. Brieflich wird dem „B. Tagebl." dazu mitgetheilt, daß dieser Ueberfall eine Frucht der Hetzereien sei, welche von dem „Patriotischen Verein", dessen Vorsitzender der Commerzienrath Schreiber ist, gegen die liberale „Eberswalder Zeitung", die ihn allerdings öfter scharf mitgenommen hat, ausgegangen sind. Die Entrüstung in der Stadt ist allgemein.

* Die Kreuzer-Fregatte „Prinz Adalbert" (12 Geschütze, Commandant Capit. z. S. Mensing I.) ist am 11. Januar cr. in Lima eingetroffen. — Die Segelbrigg „Rover" (6 Geschütze, Commandant Corv.-Capitän Cochius) ist am 10. Januar cr. in Madeira eingetroffen und am folgenden Tage nach St. Vincent (Kap Verds) in See gegangen.

Schweiz.

Bern, 12. Januar. Gestern haben hier fünf Ersatzwahlen für den Nationalrath stattgefunden; gewählt wurden 4 Candidaten der Linken und 1 Ultramontaner. In Zürich ist der Centrumscandidat dem der Arbeiter unterlegen. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 12. Jan. Der Präsident Grevy empfing gestern den Gesandten von Timbuktu. (W. T.)

Türkei.

Konstantinopel, 12. Januar. Der Sultan hat für die durch die Erdbeben in Spanien Verunglückten 500 Pfund gespendet. — Wie verlautet, wird Hassan Fehmi Pascha, der heute seine Reise nach London antritt, auf der Rückreise mehrere Tage in Paris verweilen. Derselbe würde sodann auch nach Berlin und Wien gehen. (W. T.)

Danzig, 13. Januar.

Wetter-Aussichten für Mittwoch, 14. Januar.
Privat-Prognose d. „Danziger Zeitung".
Nachdruck verboten laut Gesetz v. 11. Juni 1870.

Bei wenig veränderter Temperatur und mäßigen Winden ziemlich trübes Wetter mit Niederschlägen. Abkühlung in Aussicht.

* [Von der Weichsel.] Auf der unteren Weichsel dauert das Grundeistreiben fort. In Folge des stärkeren Frostes der letzten Nächte bewegt sich das Grundeis jetzt in dicht gedrängten Massen, über die ganze Breite des Stromes hin, auf der ganzen Strecke. — Heutiger Wasserstand bei Pieckel 1,76, bei Dirschau 2,34, bei Rothebude 1,54, bei Plehnendorf 3,70 Meter.

* [Brückensperre.] Wie nunmehr die Stadt-Baudeputation durch Inserate und einen heutigen Aushang in der Börse bekannt macht, wird die Grüne Brücke behufs Revision der Brückenklappen von morgen (Mittwoch) ab auf zwei bis drei Tage für den gesammten Verkehr, auch den der Schiffe, von 9 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags gesperrt werden.

* [Nichtzustandekommen der Fettviehschau.] Der Verwaltungsrath des Central-Vereins westpreußischer Landwirthe beschloß bekanntlich in seiner Dezember-Versammlung, im Frühling d. J. in Danzig eine Provinzial-Fettviehschau zu veranstalten, wenn dazu seitens der Staatsregierung die erforderlichen Prämiirungsfonds im Betrage von 5000 Mark gewährt werden sollten. Diese Voraussetzung ist nicht eingetroffen und damit wohl das ganze Project gescheitert. Der Landwirthschaftsminister hat auf das bezügliche Gesuch der Hauptverwaltung des Central-Vereins erwidert, daß er das Gesuch ablehnen müsse, da er beschlossen habe, die Maßregeln zur Hebung der Viehmastung bei der alljährlich in Berlin stattfindenden Fettvieh-Ausstellung zu concentriren.

* [Saatenstand.] Heute veröffentlicht der „Staatsanz." auch die aus den Regierungsbezirken Danzig und Cöslin dem Landwirthschaftsminister zugegangenen amtlichen Berichte über den Stand der Saatfelder ꝛc. Der Danziger Bericht lautet:

Die große Dürre vom August bis November hat die Ausführung der Bestellungsarbeiten sehr erschwert und die Entwicklung der Saaten beeinträchtigt. Nach reichlichem Regen und Schneefall im November zeigen dieselben jedoch jetzt im Allgemeinen (mit Ausnahme des Rapses) einen befriedigenden Stand. Nur hat durch den starken Frost gegen Ende November der Roggen gelitten.

Nach dem Cösliner Bericht sollen in Hinterpommern die Saaten im Allgemeinen gut durch den Winter gekommen sein. Ihr gegenwärtiger Stand wird in einigen Kreisen als im Ganzen recht günstig bezeichnet, in anderen haben sich die Saaten noch wenig entwickelt und stehen dünn.

s. [Gartenbau-Verein.] Vor Eintritt in die Tagesordnung erstattete der Schriftführer Bericht über den Stand der Angelegenheit des Denkmals für den Begründer des Vereins, Herrn Schondorff. Die hiesige königl. Regierung hat jetzt dem Vereine gestattet, innerhalb des königl. Gartens zu Oliva dem Verstorbenen ein Denkmal zu errichten, und zwar an einem mit der Behörde zu vereinbarenden Platze. Es wurde demnach beschlossen, eine Liste zur Sammlung von freiwilligen Gaben für gedachten Zweck bei den Mitgliedern des Vereins und sonstigen Interessente cursiren zu lassen und einem aus Freunden des H. Schondorff zu bildenden Comité die weitere Förderung der Sache zu übertragen. Zur Tagesordnung übergehend, beschloß die Versammlung ohne Debatte, das Stiftungsfest im Monat März mit einer Blumen-Ausstellung nebst nachfolgendem Abendessen und Ball zu begehen, und es wurden die Herren A. Bauer, M. W. Schmidt und G. Schnibbe in die Commission für dieses Fest gewählt. Der Vorschlag des Vorsitzenden, im Frühjahre 1886 eine größere Blumenausstellung zu veranstalten, da eine solche hierorts seit lange nicht abgehalten worden, wurde gleichfalls einstimmig angenommen und eine Commission, bestehend aus den 3 Obengenannten und den Herren A. Lenz und C. Ehrlich, für dieses Unternehmen gebildet. Hierauf [illegible] Hr. M. W. Schmidt einen Vortrag über Weinb[illegible]bergsanlage im Rheingau. Nach einer kurze[illegible] welche in bilderreicher Sprache die Hörer[illegible] an erster [illegible] des Rheins versetzte, gab der Vortr[illegible] und sollen für [illegible] Bild des Rheingauer Weinbaues. Genaue [illegible] über Ausdehnung und Ertrag der mit Wein bebauten Ländereien und endlich Erwähnung der Rebenschädlinge und Angabe der Mittel zu deren Bekämpfung, sowie eine Schilderung der oft merkwürdigen Gebräuche der Winzer gaben ein mannigfaches und abgerundetes Bild des besprochenen Gegenstandes und lebhafter Dank der Versammlung lohnte den Redner für seinen interessanten Vortrag. Im Anschluß hieran nahm Hr. F. Rathke Veranlassung die Weinbauverhältnisse Würtembergs zu charakterisiren, dabei die Aehnlichkeiten und Unterschiede beleuchtend, welche bei dieser Cultur in beiden Landschaften an den Tag treten. Auch er besprach das Verfahren bei Anbau, Pflege und Ernte des Weines, Verbreitung im südlichen Schwaben und endete mit einer lebensvollen Schilderung der allgemeinen Ausgelassenheit, welche sich zur Zeit der Weinernte der sonst rechtgemessenen und steifen Leute jener Gegenden bemächtigt. Leider war auch bei dieser gerade für Nicht-Gärtner so interessanten Sitzung das Laienelement mit einer einzigen Ausnahme garnicht vertreten, wohingegen die Fachleute zahlreich erschienen waren.

* [Architecten-Verein.] Der westpreußische Architecten- und Ingenieur-Verein wird sein diesjähriges Stiftungsfest wieder in Dirschau, im Hotel zum Kronprinzen begehen, woselbst die Feier am 24. d. Mts. durch eine Sitzung und darauf folgendes Festmahl vollzogen wird.

-g- [Schwurgericht.] Heute wurde zunächst gegen den 21jährigen Knecht Friedrich König aus Langenau wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode verhandelt. Am 11. November v. J. kamen mehrere junge Bursche im Kruge zu Langenau in Streit, welcher zur Prügelei ausartete. Der Angeklagte betheiligte sich lebhaft dabei und wurde hierbei auch verletzt, wie er sagt, von dem Arbeiter Franz Koschnieder. Als der Gastwirth die unruhigen Gäste aufforderte, das Lokal zu verlassen, setzte sich der Streit auf der Straße fort; der Angeklagte stieß, wie er angiebt, aus Nothwehr, mit einem Messer nach Koschnieder so unglücklich, daß er ihn in's Herz traf; Koschnieder gab nach wenigen Augenblicken seinen Geist auf. Die Vertheidigung behauptete, daß König sich in der Nothwehr befunden habe. Die Geschworenen konnten jedoch diese Ansicht nicht gewinnen und verneinten auch die von der Vertheidigung beantragten mildernden Umstände. König wurde zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilt. — Ferner wurde unter Ausschluß der Oeffentlichkeit gegen den Seefahrer Friedrich Wilhelm Parpart aus Gr. Mulde wegen Verbrechens wider die Sittlichkeit verhandelt. Der Angeklagte wurde zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt.

* [Unterschlagung.] Der Fleischergeselle H. wurde von seinem Arbeitgeber am 11. d. M. mit 180 M. ausgestattet, um in Bürgerwiesen eine Kuh anzukaufen. Der Geselle ist bis heute nicht zurückgekehrt und man nimmt an, daß H. mit dem Gelde das Weite gesucht hat.

* [Diebstahl.] Gestern Mittag kam ein Bettler in das Comtoir des Kaufmann F. in der Hintergasse, stahl in einem unbewachten Augenblick von einem Tisch 35 M. und entfernte sich damit.

* Dem Deichinspector a. D. Bauer zu Marienburg ist der Kronen-Orden 4. Klasse und dem Rittergutsbesitzer, Hauptmann a. D. v. Schütz auf Wolittnick im Kreise Heiligenbeil der rothe Adler-Orden 4. Klasse verliehen worden.

C Graudenz, 12. Januar. Für die in diesem Jahre hierselbst zu veranstaltende Gewerbe-Ausstellung hat sich das Comité bereits gebildet, ebenso auch zwei Commissionen, nämlich die Finanz- und die Baucommission. Die Geschäfte eines engeren Ausschusses haben vorläufig die Vorsitzenden und der Schriftführer des Gewerbe-Vereins übernommen. Die Bau-Commission wird nochmals die Platzfrage eingehend erörtern. Auf das Gesuch des Gewerbe-Vereins um Ueberlassung der Reitbahn der Artillerie-Kaserne zum Ausstellungsgebäude ist vor einiger Zeit abschläglich entschieden worden, doch hat sich der Verein noch an den Kriegsminister gewandt, von dem eine Entscheidung noch nicht eingetroffen ist.

* Von den in Melno an der Trichinosis erkrankten Arbeitern sind abermals zwei der Krankheit erlegen, so daß die Gesammtzahl der Todesfälle bis jetzt fünf beträgt.

(=) Kulm, 12. Januar. Der hiesige Vorschußverein, eingetragene Genossenschaft, hatte in dem ab-

gelaufenen Jahre einen Geschäftsumsatz von 1 296 548 M. und einen Reservefond von 4776 M. Derselbe zählte am Schlusse des letzten Jahres 270 Mitglieder und gewährte diesen pro 1883 eine Dividende von 7½ %. Die evangelische Kirchengemeinde hierselbst, zu welcher 32 Ortschaften mit 6781 Seelen gehören, [illegible] und welche erfreulicher Weise von Jahr zu Jahr immer [illegible], hatte in dem verflossenen Jahre 298 Taufen [illegible] und nur 250 Sterbefälle, so daß 48 mehr geboren als gestorben waren. Die Angelegenheit wegen Wiederherstellung des vor Jahren durch Blitzschlag zerstörten Thurmes auf der evangelischen Pfarrkirche hierselbst ist noch immer in der Schwebe. Ein Fond zur Errichtung dieses Thurmes ist bereits gesammelt worden, und man rechnet darauf, daß auch der Fiskus als Patron der Kirche einen namhaften Beitrag zu diesem Bau, zu welchem bereits die Pläne entworfen sind, hergeben werde. Auf Veranlassung des hiesigen vaterländischen Frauen-Zweigvereins werden auch in diesem Winter öffentliche Vorträge zum Besten der Armen aller Confessionen unserer Gemeinde gehalten. Den ersten Vortrag in der Aula des Gymnasii hielt gestern der Gymnasialdirector Dr. Altgelt über Sokrates als Bürger, Lehrer und Mensch. Der höchst interessante Vortrag hatte ein zahlreiches Publikum versammelt und der Ertrag für die Armen war kein geringer. — Für das im Hause für die [illegible] zu errichtende Denkmal sind bis jetzt im Ganzen 50 M. eingegangen, deren Summe von [illegible] Gymnasium und der Cadettenanstalt hierselbst zu verdanken ist. — Am Schlusse der vorigen Woche brannte zu Nieder-Ausmaaß (hiesigen Kreises) das umfangreiche Gehöft des Besitzers Bischoff mit fast sämmtlichem Inventarium total nieder. Leider mehren sich in letzter Zeit auch in dem hiesigen Kreise [illegible] die Brände ebenso wie die Einbrüche und Diebstähle. — Der hiesige Eisenbahnhof hat endlich die längst ersehnte [illegible] erhalten, aber noch immer keine Gasbeleuchtung, die bei dem dortigen regen Verkehr dringend nothwendig erscheint. — Das Scharlachfieber tritt hier immer ärger auf und hat bereits mehrere Menschenleben zum Opfer gefordert.

Thorn, 12. Jan. Wie es scheint, wird von unseren städtischen Behörden der Bau eines neuen Theaters ernstlich beabsichtigt, und zwar in dem durch Niederlegung der Stadtumwallung frei werdenden Territorium. Herr Oberbürgermeister Wisselinck hat in einer Vorbesprechung darüber eine Anzahl Herren gestern in den Magistrats-Sitzungssaal [illegible]. (Th. O. Z.)

M. **Stolp**, 12. Jan. Wie ich s. Z. mittheilte, hatten im November v. J. die Geschworenen mit Rücksicht auf das gegen die unverehelichte Auguste Labudde aus Schmolsin aus § 218 und 219 des Strafgesetzbuches erkannte Strafmaß von 6 Monaten Gefängniß unter Anrechnung von 5 Monaten Untersuchungshaft ein Gnadengesuch an allerhöchster Stelle eingereicht. Dasselbe ist nunmehr zurückgewiesen worden. Die in derselben Sache zu 3 Jahren Zuchthaus verurtheilte Hebeamme, verw. Sade, befindet sich zur Beobachtung ihres Geisteszustandes noch im hiesigen Gerichtsgefängniß. — Die auf Zuschlägen zu den Staatssteuern basirende Gemeindebesteuerung dürfte für Stolp [illegible].

* Der Kreis Pr. Holland hat die Ausführung folgender Chausseebauten beschlossen: 1) Mühlhausen—[illegible]—Seepothen, 4) Mühlhausen—Sumpf, 5) Pr. Holland—Davids, 6) Pr. Holland—Schönfeld—Oberländischer Canal. Zur Deckung der Kosten dieser Chausseebauten soll eine 4procentige Anleihe von 300 000 M. beim Reichs-Invalidenfond aufgenommen werden. Hierzu ist dem Kreise ein allerhöchstes Privilegium, durch eine zweite allerhöchste Ordre für diese Chausseen das Expropriationsrecht und das Recht zur Erhebung von Chausseegeld verliehen worden.

Königsberg, 12. Januar. Mitte März wird hier, wie die „K. H. Z." berichtet, Hans v. Bülow mit der Meininger Hofkapelle zwei Concerte geben.

* **Bromberg**, 12. Januar. Die diesjährige erste Schwurgerichtsperiode [illegible] hat sich [illegible] und [illegible] Abgeordnete [illegible] Symbole [illegible] v. J. der Commandeur der 4. Division Generallieutenant v. Rabe die [illegible] Infanterie-Brigade [illegible] seiner Krankheit schwer verwundet. Zur Wiederherstellung seiner Gesundheit begab sich der General nach längerem Krankenlager am hiesigen Orte nach Wiesbaden, wo ihn derselbe eine Operation unterzieht. [illegible] ist gelungen und der General soweit hergestellt worden, daß derselbe am 14. cr. hier zurückerwartet wird. Bald nach seiner Ankunft dürfte der General das Commando der 4. Division wieder übernehmen.

Vermischtes.

Berlin, 12. Januar. Zwei Studenten, welche am 7. d., um Schlittschuh zu laufen, ihre Wohnung verlassen hatten und nicht mehr zurückgekehrt sind, haben, wie jetzt festgestellt ist, ihren Tod in dem See „Krumme Lanke" bei Schlachtensee gefunden.

Stralsund, 12. Januar. Das Gebäude der Loge „Gustav Adolf" ist diese Nacht ausgebrannt. (O.-Z.)

Wien, 11. Januar. Wie bereits telegraphisch gemeldet, hat die Polizei vorgestern den Urheber zweier Mordthaten in dem erst 18jährigen Klempner Nawratil aus Mähren entdeckt. Am 16. Oktober v. J. wurde in ihrem Laden die Eisenhändlerin Schinke durch Hammerschläge schwer verletzt und beraubt vorgefunden und am 25. Oktober an dem Hausbesitzer Köfler in seiner Wohnung dasselbe Verbrechen verübt. Beide Personen starben einige Tage danach. Der Thäter, der sich in beiden Fällen nur wenige Gulden aneignen konnte, war beide Male bemerkt worden; aber trotz der Personalbeschreibung, welche die Polizei besaß, war es ihr bisher nicht gelungen, der Person habhaft zu werden. Im zweiten Fall hatte er unmittelbar nach der Beraubung des Ermordeten eine geraubte silberne Taschenuhr verkauft und der Käuferin unter angenommenem Namen eine Bestätigung des Kaufes auf ein aus seinem Taschenbuch gerissenes Blatt geschrieben. Das führte zur Entdeckung des Verbrechens. Nawratil war am 9. d. wegen Diebstahls verhaftet und bei einer in Folge dessen bei ihm vorgenommenen Hausdurchsuchung fand man außer den Kleidern, die er bei Ausführung des Verbrechens getragen und die Blutspuren zeigten, noch ein Taschenbuch, aus dem ein Blatt herausgerissen war und in welches das bei dem Uhrenverkauf von dem Mörder beschriebene Blatt genau paßte. Diesen Umständen gegenüber gab Nawratil das Leugnen auf und gestand die beiden Verbrechen ein.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, den 13. Januar.

		Crs. v. 12			Crs. v. 12
Weizen, gelb			II.Orient-Anl.	64,30	64,50
April-Mai	165,70	165,70	4% rus.Anl.80	82,00	82,10
Juni-Juli	170,70	171,50	Lombarden	246,00	246,50
Roggen			Franzosen	496,00	495,50
April-Mai	144,00	144,70	Cred.-Action	504,50	502,00
Juni-Juli	144,00	144,50	Disc.-Comm.	202,00	201,90
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	150,30	150,20
Januar	23,90	23,90	Laurahütte	99,50	99,25
Rüböl			Oestr. Noten	165,75	165,80
April-Mai	52,40	52,50	Russ. Noten	213,70	213,65
Mai-Juni	52,80	52,90	Warsch. kurz	213,00	213,25
Spiritus loco			London kurz	20,47	20,47
April-Mai	43,70	43,70	London lang	20,27½	20,29⁵
4% Consols	102,60	102,60	Russische 5%		
3½% westpr. Pfandbr.	95,60	95,60	SW.-B. g.A.	63,50	63,30
do.	102,20	102,20	Galizier	109,50	109,50
5% Rum. G.-R.	103,90	103,90	Mlawka St-P.	112,70	112,70
Ung. 4% Gldr.	77,90	78,00	do. St-A	81,50	81,60
			Ostpr. Südb. Stamm-A.	98,50	98,50

Neueste Russen 97,40.
Fondsbörse: ziemlich fest.

Hamburg, 12. Januar. Getreidemarkt. Weizen loco und auf Termine matt, ⅌ Januar 153,00 Br., ⅌ April-Mai 155,00 Br., 154,00 Gd. — Roggen loco und auf Termine ruhig, ⅌ April-Mai 126 Br., 125 Gd. — Hafer und Gerste still. — Rüböl still, loco —, ⅌ Mai 54. — Spiritus matt, ⅌ Januar 33 Br., ⅌ Februar-März 33¼ Br., ⅌ März-April 33¼ Br., April-Mai 33½ Br. — Kaffee fest. Umsatz 2000 Sack. — Petroleum ruhig. Standard white loco 7,40 Br., 7,30 Gd., ⅌ Januar 7,25 Gd., ⅌ Febr.-März 7,30 Gd. — Wetter: Trübe.

Frankfurt a. M., 12. Januar. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 251¾, Franzosen 247¼, Lombarden 121¾, Galizier 218¾, Aegypter 65⅝, 4% ungar. Goldrente 77¾, 1880er Russen —, Gotthardbahn 106⅝, Disconto-Commandit —. Fest.

Wien, 12. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,90, 5% österr. Papierrente 93,35, österr. Silberrente 79,40, österr. Goldrente 99,90, 6% ungar. Goldrente 122,50, 4% ungar. Goldrente 86,40, 5% Papierrente 88,10, 1854er Loose 126, 1860er Loose 135,90, 1864er Loose 171,50, Creditloose 176,00, ungar. Prämienloose 116,80, Creditactien 295,75, Franzosen 298,50, Lombarden 147,75, Galizier 264,75, Kaschau-Oderberger —, Pardubitzer 153,00, Nordwestbahn 171,25, Elbthalbahn 176,50, Elisabeth-Bahn 234,25, Kronprinz-Rudolfbahn 183,75, Dux-Bodenbacher —, Böhm. Westbahn —, Nordbahn 2375,00, Unionbank 107,75, Anglo-Austr. 98,00, Wiener Bankverein 101,50, ungar. Creditactien 307,50, Deutsche Plätze 60,00, Londoner Wechsel 123,80, Pariser Wechsel 48,85, Amsterd. Wechsel 102,10, Napoleons 9,79, Dukaten 5,76, Marknoten 60,35, Russ. Banknoten 1,28¾, Silbercoupons 100,00, Tramway 211,50, Tabaksactien 123,25, Böhmische Bodencredit —.

Bremen, 12. Januar. (Schlußbericht.) Petroleum fest. Standard white loco 7,15, ⅌ Februar 7,20, ⅌ März 7,25, ⅌ April 7,30 Br., ⅌ August-Dezember 7,75. Alles Brief.

Amsterdam, 12. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen auf Termine niedriger, ⅌ März 214. — Roggen loco unverändert, auf Termine geschäftslos, ⅌ März 150, ⅌ Mai 153. — Rüböl loco 30¼, ⅌ Mai 30⅜, ⅌ Herbst —.

Antwerpen, 12. Januar. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß, loco 18 bez. 18⅛ Br., ⅌ Januar 18 bez., ⅌ Februar 18⅛ Br., ⅌ März 18¼ bez. u. Br., ⅌ September-Dezember 19¼ bez., 19½ Br. Fest.

Antwerpen, 12. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen still. Roggen unverändert. Hafer höher. Gerste ruhig.

Paris, 12. Januar. Rohzucker 88° ruhig, loco 33. Weißer Zucker matt, Nr. 3 ⅌ 100 Kilogr. ⅌ Januar 40,00, ⅌ Februar 40,30, ⅌ März-Juni 41,50, ⅌ Mai-August 42,30.

Paris, 12. Jan. (Schlußbericht.) Productenmarkt. Weizen ruhig, ⅌ Januar 20,90, ⅌ Februar 21,10, ⅌ März-April 21,40, ⅌ März-Juni 21,75. — Roggen ruhig, ⅌ Januar 16,30, ⅌ März-Juni 16,80. — Mehl 9 Marques fest, ⅌ Januar 45,60, ⅌ Februar 45,80, ⅌ März-April 46,10, ⅌ März-Juni 46,75. — Rüböl ruhig, ⅌ Januar 67,00, ⅌ Februar 67,25, ⅌ März-Juni 68,50, ⅌ Mai-August 69,25. — Spiritus fest, ⅌ Januar 44,75, ⅌ Februar 45,00, ⅌ März-April 45,25, ⅌ Mai-August 45,75. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 12. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 81,90, 3% Rente 79,65, 4½% Anleihe 109,65, Italienische 5% Rente 97,32, Oesterreich. Goldrente 87⅛, 6% ungar. Goldrente —, 4% ungar. Goldrente 79 3/16, 5% Russen de 1877 98¾, III. Orientanleihe —, Franzosen 612,00, Lombard. Eisenbahn-Actien 315,00, Lombard. Prioritäten 305,00, Neue Türken 16,00, Türkenloose 44,50, Credit mobilier —, Spanier neue 59 13/16, Banque ottomane 599,00, Credit foncier 1325, Aegypter 328, Suez-Actien 1845, Banque de Paris 735, Banque d'escompte 551, Wechsel auf London 25,31, Foncier egyptien —, Tabaksactien 512,50, 5% privileg. türk. Obligationen 390,00.

Liverpool, 12. Januar. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Amerikaner ruhig, Surats fest. Middl. amerikanische Januar-Februar-Lieferung 5 15/16, April-Mai-Lieferung 6 3/32, Juni-Juli-Lieferung 6 13/64, Juli-August-Lieferung 6 17/64 d.

London, 11. Januar. Consols 99 15/16, 4% preußische Consols 101, 5% italien. Rente 95¾, Lombarden 12 9/16, 3% Lombarden, alte, —, 3% Lombarden neue, —, 5% Russen de 1871 96½, 5% Russen de 1872 96, 5% Russen de 1873 96, 5% Türken de 1865 7⅞, 4% fundirte Amerikaner 125½, Oesterr. Silberrente 67½, Oesterr. Goldrente 85⅞, 4% ungar. Goldrente 77⅞, Neue Spanier 59¼, Unif. Aegypter 64½, Ottomanbank 13¾, Suezactien 73, Silber 50, Platzdiscont 3%.

London, 12. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, englischer stetig, fremder zu letzten vollen Montagspreisen gehandelt, angekommene einzige Ladung angeboten, Mehl fest, Malzgerste ½ bis 1 sh., Mahlgerste ¼ sh., Hafer ½ bis ¾ sh., Erbsen 1 sh. höher als vergangene Woche, Bohnen fest.

London, 12. Januar. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 3. Januar bis zum 9. Januar: Engl. Weizen 3051, fremder 49 119, engl. Gerste 2054, fremde 25 183, engl. Malzgerste 21 618, fremde —, engl. Hafer 180, fremder 24 119 Qrts. Engl. Mehl 15 935, fremdes 22 545 Sack und 100 Faß.

London, 12. Januar. An der Küste angeboten 1 Weizenladung. — Wetter: Frost.

London, 12. Jan. Havannazucker Nr. 12 12½ nom., Rüben-Rohzucker 10½ fester, Centrifugal Cuba 13½.

Glasgow, 12. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 7400 gegen 9300 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 12. Januar. Wechsel auf London 4,81. Rother Weizen loco 0,92, ⅌ Januar 0,92, ⅌ Februar 0,92¾, ⅌ März 0,94⅜. Mehl loco 3,50, Mais 0,53. Fracht 4¼.

Hopfen.

Nürnberg, 10. Januar. In der letzten Hälfte dieser Woche ist das Geschäft wesentlich ruhiger gewesen als an den vorhergehenden Tagen. Für Export sind billige, nicht über 60 M. kostende Hopfen, grüne Waare, gleichviel welcher Sorte, gut gefragt. Notirungen: Markthopfen 55 bis 70 M., Hallertauer 60 bis 100 M., Würtemberger 60—100 M., Gebirgshopfen 75—90 M., Elsässer 60—75 M., Posener 75—105 M., Wolnznacher und Auer Siegel 90—105 M.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 13. Januar.

Weizen loco gedrückt, ⅌ Tonne von 2000 ℔

feinglasig u. weiß	127—131℔	160—170 M. Br.	128—164 M. bez.
hochbunt	127—131℔	160—168 M. Br.	
hellbunt	125—130℔	155—165 M. Br.	
bunt	125—130℔	150—160 M. Br.	
roth	125—132℔	148—158 M. Br.	
ordinair	115—128℔	130—148 M. Br.	

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 151 M.
Auf Lieferung 126℔ ⅌ April-Mai 151 M. bez., ⅌ Mai-Juni 153 M. bez., ⅌ Juni-Juli 155½ M. bez.

Roggen loco ruhig, ⅌ Tonne von 2000 ℔
grobkörnig ⅌ 120℔ inländ. transf. 116 M.
feinkörnig ⅌ 120℔ transf. 115 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 127 M., unterpoln. 117 M., transf. 116 M.
Auf Lieferung ⅌ April-Mai unterpolnischer 120 M. Br., 119½ M. Gd., do. transit 119 M. Br., 118½ M. Gd.

Gerste ⅌ Tonne von 2000 ℔
große 110℔ 139 M.

Erbsen ⅌ Tonne von 2000 ℔
weiße Koch- 132 M.
weiße Mittel- 120 M.
Futter- transf. 115 M.

Wicken ⅌ Tonne von 2000 ℔
inländische 132 M.

Heddrich inländischer 138 M., russ. 122—130 M.
Kleie ⅌ 100 ℔ 4,20 M.
Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco 40,25 M. bez.

Wechsel- und Fondscourse. London, 8 Tage, — gem., Amsterdam 8 Tage, — gemacht, 4½% Preußische Consolidirte Staats-Anleihe 102,65 Gd., 3½% Preußische Staatsschuldscheine 99,55 Gd., 3½% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 95,50 Gd., 4% Westpreußische Pfandbriefe ritterschaftlich 102,20 Br.,

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 13. Januar.

Getreidebörse. (F. E. Grohte.) Wetter: Nebel, dann Schneefall bei Westwind.

Weizen loco ist heute nur mäßig zugeführt gewesen, dennoch war die Stimmung eine matte, der Verkauf ein schwerer, auch mußten für die verkauften 200 Tonnen theilweise gedrückte Preise genommen werden. Es ist gezahlt für inländischen Sommer- 131, 132℔ 152, 154 M., für roth 124℔ 146 M., roth milde 130℔ 159 M., gut bunt 127℔ 159 M., hellbunt 125 bis 129℔ 158 bis 160 M., hochbunt 132℔ 163 M., für polnischen zum Transit hellbunt 122/3, 123℔ 152, 154 M., glasig schmal 123/4℔ 158 M., hochbunt glasig 127/8℔ 162, 164 M., für russischen zum Transit roth feucht 113℔ 128 M., roth 124/5℔ 145 M. ⅌ Tonne. Die gestrige Notiz für roth glasig feucht 122℔ sollte 140 statt 145 M. heißen. Termine Transit April-Mai 151 M. bez., Mai-Juni 153 M. bez., Juni-Juli 155½ M. bez. Regulirungspreis 151 M.

Roggen loco bei geringem Angebot ruhig. Inländ. und polnischer wurde nicht gehandelt; russischer zum Transit ⅌ 120℔ 116 M., schmaler 115 M. ⅌ Tonne bezahlt. Termine April-Mai unterpoln. 120 M. Br., 119½ M. Gd., Transit 119 M. Br., 118½ M. Gd. Regulirungspreis 127 M., unterpoln. 117 M., Transit 116 M. — Gerste loco ruhig, und nur inländ. große 110℔ zu 139 M. ⅌ Tonne verkauft. — Erbsen loco inländische Koch- brachten 132 M., Mittel- 120 M., polnische zum Transit Futter- 115 M. ⅌ Tonne. — Weizenkleie loco polnische zu 4,20 M., russische mit Revers Mittel zu 3,75 M. ⅌ Ctr. gekauft. — Hedrich loco inländische mit 138 M., russ. zum Transit nach Qualität mit 122, 128, 130 M. ⅌ Ctr. bez. — Wicken loco inländ. zu 132 M. ⅌ Tonne gekauft. — Spiritus loco 40,25 M. bez.

Productenmärkte.

Königsberg, 12. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 127℔ bes. 150,50, 129℔ 155,25, 129℔ und 130℔ 157,50 M. bez., rother 130℔ 150,50, 133℔ 154 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländischer 120℔ 125,50, 122℔ 128, 124℔ 130,50, 125℔ 131,25, 131,75, 126℔ 132,50 M. bez., russisch 120℔ 115,50, 128℔ 125,50 M. bez., ⅌ Januar 129 M. Gd., ⅌ Frühjahr 129 M. Gd. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 131,50 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo loco 125 M. bez., ⅌ Januar 126 M. Gd., ⅌ Frühjahr 128 M. Gd. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße russ. 106,50, 108,75, fein 122,25 M. bez., grüne 131, russ. fein 125,50 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 138,75, 140 M. bez. — Leinsaat ⅌ 1000 Kilo feine 200 M. bez. — Heddrich russ. 111, 113,75 M. bez. — Kleesaat ⅌ 50 Kilo rothe 38, 42 M. bez., weiße 40, 45, 50, 55, 60 M. bez. — Thymotheum ⅌ 50 Kilo 16, 18, 20 M. bez. — Spiritus ⅌ 10 000 Liter % ohne Faß loco 40¾ M. bez., ⅌ Januar 41½ M. Br., ⅌ Januar-März 42½ M. Br., ⅌ Frühjahr 43½ M. Br., ⅌ Mai-Juni 44¼ M. Br., ⅌ Juni 44½ M. bez., ⅌ Juli 45 M. bez., ⅌ August 46 M. Br., ⅌ September 46½ M. Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 12. Januar. Getreidemarkt. Weizen flau, loco 148,00—160,00, ⅌ April-Mai 166,00, ⅌ Mai-Juni 168,00. — Roggen matt, loco 131—135, ⅌ April-Mai 141,00, ⅌ Mai-Juni 141,00. — Rüböl still, ⅌ Januar 49,50, ⅌ April-Mai 51,50. — Spiritus still, loco 40,30, ⅌ Januar 40,70, ⅌ April-Mai 43,10, ⅌ Juni-Juli 44,40. — Petroleum loco 8,40.

Berlin, 12. Januar. Weizen loco 145—175 M., ⅌ April-Mai 166—166¾ M. bez., ⅌ Mai-Juni 168¾ bis 169¼ M. bez., ⅌ Juni-Juli 171—171½ M. bez. — Roggen loco 139—146 M. bez., inländischer 141½ bis 143 M., hochfeiner inländischer — M. ab Bahn bez., ⅌ Januar 143¾—144 M. bez., ⅌ Januar-Februar 143¾—144 M. bez., ⅌ April-Mai 144½—144¾ M. bez., ⅌ Mai-Juni 144¾ M. bez., ⅌ Juni-Juli 145 M. bez., ⅌ Juli-August 145¼ M. bez., ⅌ Sept.-Oktober 146½ M. bez. — Hafer loco 138—162 M., ost- und westpreußischer 143—146 M., pommerscher, uckermärkischer und mecklenburger 143—146 M., schlesischer und böhmischer 143 bis 146 M., feiner schlesischer, mährischer und böhmischer 147—151 M., russischer 140—143 M. ab Bahn bez., ⅌ April-Mai 140¾—141—140¾ M. bez., ⅌ Mai-Juni 141—141¼—141 M. bez., ⅌ Juni-Juli 141½—142 M. bez. — Gerste loco 124—185 M. — Mais loco 138—142 M., amerikanischer — M. ab Bahn bez., ⅌ April-Mai 121½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 121½ M., ⅌ Juni-Juli 122 M. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogr. Futterwaare 135—147 M., Kochwaare 153 bis 210 M. — Weizenmehl Nr. 00 23,00—21,00 M., Nr. 0 21,00—19,50 M., Nr. 0 u. 1 19,50—18,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 21,25 bis 20 M., Nr. 0 u. 1 19,75 bis 18,75 M., ff. Marken 21½ M., ⅌ Januar 19,65 M. bez., ⅌ Januar-Februar 19,65 M. bez., ⅌ Februar-März 19,75 M. bez., ⅌ April-Mai 19,85 M. bez., ⅌ Mai-Juni — M. bez., ⅌ Juni-Juli — M. bez. — Rüböl loco mit Faß — M. bez., ⅌ Januar 51,5 M., ⅌ Januar-Februar 51,5 M., ⅌ Febr.-März — M., ⅌ April-Mai 52,5 M. bez., ⅌ Mai-Juni 52,7 M. bez. — Leinöl loco 48 M. — Petroleum loco 24,00 M., ⅌ Januar — M. — Spiritus loco ohne Faß 41,6 M. bez., ⅌ Januar 42,2—42,1 M. bez., ⅌ Januar-Februar 42,2—42,1 M. bez., ⅌ April-Mai 43,8—43,5 M. bez., ⅌ Mai-Juni 43,9—43,8 M. bez., ⅌ Juni-Juli 44,7 bis 44,6 M. bez., ⅌ Juli-August 45,5—45,4 M. bez., ⅌ Aug.-Septbr. 46—45,8—45,9 M. bez.

Magdeburg, 12. Januar. Zucker. (Offizieller Bericht.) Tendenz: Rege Kauflust bei gesteigerten Preisen. Granulated — M., Krystallzucker I. 23,50 M., Krystallzucker II. 23,25 M., Kornzucker von 96 % 19,00—19,30 M. excl. Kornzucker von 95 % 18,30—18,55 M. excl., Kornzucker Rend. von 88 % 18,30—18,55 M. excl., Nachproduct von 88 bis 92% 14,20—16,20 M. excl., do. Rend. 75° 15,30—15,80 M. excl.

Viehmarkt.

Berlin, 12. Januar. Städt. Centralviehhof. Amtl. Bericht der Direction. Zum Verkauf standen: 3544 Rinder, 10 442 Schweine, 1477 Kälber, 5475 Hammel. Rinder: Das Geschäft verlief flau; feine leichte Stiere (unter 600 ℔ Fleischgewicht) waren großentheils unverkäuflich; bessere Qualitäten hielten mit einiger Mühe die vorwöchentlichen Preise; geringe Waare, weil sehr reichlich, mußte im Preise etwas weichen. Da der Export nicht stark war, verbleibt starker Ueberstand. Man zahlte für Ia. 56—59, II. 47—51, III. 40—43, IV. 36—38 M. ⅌ 100 ℔ Fleischgewicht. — In Schweinen hatte der starke Auftrieb und verhältnißmäßig geringe Export einen schleppenden Handel und Preisrückgang zur Folge; auch wird der Markt nicht geräumt. Mecklenburger brachten ca. 47 M., Pommern und gute Landschweine 44—45 M., Senger und Schweine III. Qualität 39—42 M. bei 20 % Tara; Bakonier, weil in geringer Zahl aufgetrieben, hielten sich auf 45—46 M. ⅌ 100 ℔ mit 45—50 ℔ Tara ⅌ Stück. — In Kälbern gestaltete sich der Markt ebenfalls schleppend und wurden die Preise der vorigen Woche nur schwer erzielt. Ia. brachte 50—55, beste schwere Kälber bis 60; IIa. 36—47 ₰ ⅌ ℔ Fleischgewicht. — Nicht anders verhielt sich das Geschäft in Schlachthammeln, zumal der Export nicht nennenswerth war. Es verbleibt daher auch starker Ueberstand. Man erzielte für Ia. 40—44 ₰., für beste englische Lämmer bis 48; für IIa. 34—38 ₰. ⅌ ℔ Fleischgewicht.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 12. Januar. — Wind: S.
Gesegelt: Annie (SD.), Meßling, London, Getreide und Zucker.
13. Januar. Wind: S. z. O.
Angekommen: Ferdinand (SD.), Lage, Flensburg; Valuta (SD.), Malgrave, Kiel; leer.
Nichts in Sicht.

Thorn, 12. Januar. — Wasserstand: 0,66 Meter. Wind: S. — Wetter: klarer Sonnenschein, auch bewölkt, leichter Frost.
Eisgang über zwei Drittel der Strombreite.

Berliner Fondsbörse vom 12. Januar.

Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in fester Haltung. Die Speculation hielt sich sehr reservirt und Geschäft und Umsätze bewegten sich in sehr engen Grenzen. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenz-Meldungen lauteten nicht ungünstig, sonst aber mangelte es an geschäftlicher Anregung. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen, und fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand durchschnittlich behaupten. Die Cassawerthe der übrigen Geschäftszweige wiesen in fester Gesammthaltung ruhigen Verkehr auf. Der Privat-Discont wurde mit 3⅜ Proc notirt. Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Credit-Actien ziemlich lebhaft und zu steigender Notiz um; Franzosen waren nach schwacher Eröffnung fester, Lombarden und andere österreichische Bahnen wenig verändert und ruhig. Von den fremden Fonds waren russische Werthe und ungarische Goldrente behauptet, Italiener schwächer. Deutsche und preussische Staatsfonds sowie inländische Eisenbahn-Prioritäten waren fest bei ruhigem Verkehr. Bank-Actien ziemlich fest und ruhig. Industrie-Papiere wenig verändert und ruhig. Montanwerthe schwächer. Inländische Eisenbahn-Actien ziemlich fest und ruhig.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	103,60
Konsolidirte Anleihe	4½	102,90
do. do.	4	103,50
Staats-Schuldscheine	3½	99,80
Ostpreuss. Prov.-Oblig.	4	101,70
Westpreuss. Prov.-Obl.	4	101,70
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,30
Ostpreuss. Pfandbriefe	3½	96,00
do. do.	4	101,90
Pommersche Pfandbr.	3½	95,90
do. do.	4½	—
do. do.	4	—
Posensche neue do.	4	101,50
Westpreuss. Pfandbr.	3½	95,70
do. do.	4	102,00
do. do.	4	102,20
do. II. Ser.	4½	102,00
do. do. II.	4	—
do. do. II. Ser.	4	102,00
Pomm. Rentenbriefe	4	101,90
Posensche do.	4	101,90
Preussische do.	4	101,80

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	87.25
Oesterr. Pap.-Rente	5	81,00
do. Silber-Rente	4⅕	69,30
Ungar. Eisenbahn-Anl.	5	101,00
do. Papierrente	5	76,50
do. Goldrente	6	102,10
do. do.	4	79,70
Ung. Ost.-Pr. I. Em.	5	81,00
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	97,10
do. do. Anl. 1871	5	97,25
do. do. Anl. 1872	5	97,25
do. do. Anl. 1873	5	97,60
do. do. Anl. 1875	4½	90,10
do. do. Anl. 1877	5	99,10
do. do. Anl. 1880	4	82,00
do. Rente 1883	6	108.90
do. 1884	5	97,15
Russ. II. Orient-Anl.	5	64,10
do. III. Orient-Anl.	5	64,50
do. Stiegl. 5. Anl.	5	65,25
do. do. 6. Anl.	5	91,05
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,90
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	58,40
Amerik. Anleihe	4½	—
Newyork. Stadt-Anl.	7	118,60
do. Gold-Anl.	6	129,00
Italienische Rente	5	98,00
Rumänische Anleihe	8	108,00
do. do.	6	103,00
do. v. 1881	5	98,30
Türk. Anleihe v. 1866	5	8,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	106,30
II. u. IV. Em.	5	102,00
II. Em.	4½	100,30
III. Em.	4½	99,00
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	5	110,80
Pr. Ctr.-B.-Cred.	4	100,40
do. unk. v. 1871	5	101,60
do. do. v. 1876	4½	101,50
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	5	109,00
do. do.	4½	102,00
do. do.	4	99,00
Stett. Nat.-Hypoth.	5	100,20
do. do.	4½	101,40
Poln. landschaftl.	5	64,80
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	94,10
Russ. Central- do.	5	87,30

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	130,90
Bayer. Präm.-Anleihe	4	133,90
Braunschw. Pr.-Anl.	—	95,90
Goth. Prämien-Pfdbr.	5	89,25
Hamburg. 50rtl. Loose	3	188,60
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	125,25
Lübecker Präm.-Anl.	3½	183,75
Oestr. Loose 1854	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	305,00
do. Loose v. 1860	5	120.80
do. Loose v. 1864	—	300,90
Oldenburger Loose	3	148,20
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	145,00
RaabGraz. 100T.-Loose	4	95,20
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	147,50
do. do. von 1866	5	139,00
Ungar. Loose	—	217,90

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1883.
Aachen-Mastricht	59,90	2½
Berlin-Dresden	17,40	0
Berlin-Hamburg	425,75	16½
Berlin-Stettin	—	4¾
Breslau-Schw.-Fbg.	116,20	4½
Halle-Sorau-Guben	51,00	0
do. St.-Pr.	121,00	5
Magdeburg-Halberst.	90,25	3½
Mainz-Ludwigshafen	107,10	4⅕
Marienbg-MlawkaSt-A	81,75	2
do. do. St.-Pr.	112,75	5
Nordhausen-Erfurt	50,75	0
do. St.-Pr.	110,40	5
Oberschles. A. und C.	—	10½
do. Lit. B.	—	10½
Ostpreuss. Südbahn	98,60	5⅚
do. St. Pr.	117,00	5
Rechte Oderuferb.	—	7⅖
do. St.-Pr.	—	7⅖
Rheinische	—	6½
Saal-Bahn St.-A.	61,30	0
do. St.-P.	101,60	3¼
Stargard-Posen	103,00	4½
Thüringer	—	8½
Tilsit-Insterburg	—	4
Weimar-Gera gar.	37,50	4½
do. St.-Pr.	71,10	1½
(†Zinsen v. Staate gar.)		Div. 1883.
Galizier	109,50	7,02
Gotthardbahn	—	2½
†Kronpr.-Rud.-Bahn	75,90	4½
Lüttich-Limburg	13,00	0
Oesterr.-Franz. St.	495,50	6⅖
† do. Nordwestbahn	284,70	4⅗₂
do. Lit B.	—	5
†Reichenb.-Pardub.	63,10	3 17/2
†Russ. Staatsbahnen	132,20	7 1/21
Schweiz. Unionb.	65,80	—
do. Westb	20,60	—
Südösterr. Lombard	246,25	—
Warschau-Wien	211,25	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	101,75
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	83,10
do. do. Gold-Pr.	5	102,20
†Kronpr. Rud.-Bahn	4	71,50
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	399,50
†Oesterr. Nordwestb.	5	85,00
do. do. Elbthal.	5	84,70
†Südösterr. B. Lomb.	3	308,75
†Südösterr. 5% Obl.	5	104,25
†Ungar. Nordostbahn	5	81,10
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	101,50
Brest-Grajewo	5	97,10
†Charkow-Azow rtl.	5	99,70
†Kursk-Charkow	5	100,25
†Kursk-Kiew	5	102,75
†Mosko-Rjäsan	5	103,80
†Mosko-Smolensk	5	99,90
Rybinsk-Bologoye	5	93,75
†Rjäsan-Kozlow	5	102,00
†Warschau-Teres.	5	99,70

Bank- u. Industrie-Actien.

		Div. 1883
Berliner Cassen-Ver.	131,00	5⅛
Berliner Handelsges.	148,70	7
Berl. Prod.-u. Hand.-B	83,20	5½
Bremer Bank	108,10	4,86
Bresl. Discontobank	82,50	5
Danziger Privatbank	127,10	9
Darmst. Bank	150,00	8¼
Deutsche Genss.-B	133,00	7⅛
Deutsche Bank	150,25	9
Deutsche Eff. u. W.	121,75	9
Deutsche Reichsbank	142,75	6⅓
Deutsche Hypoth.-B.	90,00	5
Disconto-Command.	201,90	10½
Gothaer Grundcr.-Bk.	21,60	0
Hamb. Commerz.-Bk.	123,60	6⅔
Hannöversche Bank	112,25	5⅔
Königsb. Ver.- Bank	101,00	6
Lübecker Comm.-Bk.	105,75	5⅛
Magdeb. Priv.-Bk.	—	5½
Meininger Creditbank	91,00	5¼
Norddeutsche Bank	156,60	8⅛
Oesterr. Credit-Anst.	—	8⅗
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	—	0
Posener Prov.-Bk.	115,50	6½
Preuss. Boden-Credit.	100,60	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	126,25	8¾
Schaffhaus. Bankver.	87,00	4
Schles. Bankverein	101,00	5½
Süd. Bod.-Credit.-Bk.	133,75	6
Actien der Colonia	6500	58⅓
Leipz. Feuer-Vers.	11700	53
Bauverein Passage	53,00	2⅔
Deutsche Bauges.	87,60	1½
A. B. Omnibusges.	172,30	9½
Gr. Berl. Pferdebahn	210,50	9⅔
Berl. Pappen-Fabrik	68,00	4
Wilhelmshütte	36,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	50,75	3

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1883
Dortm. Union Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	99,25	—
Stolberg, Zink	18,00	—
do. St.-Pr.	75,60	—
Victoria-Hütte	11,75	0

Wechsel-Cours v. 12. Jan.

Amsterdam	8 Tg.	3	169,30
do.	2 Mon.	3	168,50
London	8 Tg.	5	20,47
do.	2 Mon.	5	20,295
Paris	8 Tg.	3	80,90
Brüssel	8 Tg.	3	81,00
do.	2 Mon.	3	80,60
Wien	8 Tg.	4	165,40
do.	2 Mon.	4	164,50
Petersburg	3 Wch.	6	212,75
do.	3 Mon.	6	210,50
Warschau	8 Tg.	6	213 25

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St	16,20
Imperials per 500 Gr	—
Dollar	4,18
Fremde Banknoten	—
Franz. Banknoten	81,10
Oesterreichische Bankn.	165,80
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	213,65

Meteorologische Depesche vom 13. Januar.

8 Uhr Morgens.

Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	760	W	1	heiter	1	
Aberdeen	757	N	6	wolkig	1	
Christiansund	762	OSO	5	wolkenlos	—9	
Kopenhagen	751	SSW	2	Dunst	—2	
Stockholm	756	NNO	4	bedeckt	—5	
Haparanda	768	NW	4	wolkenlos	—22	
Petersburg	—	—	—	—	—	
Moskau	769	NW	1	wolkenlos	—14	
Cork, Queenstown	760	N	4	heiter	2	
Brest	758	N	4	bedeckt	5	
Helder	749	N	1	wolkig	0	
Sylt	749	N	1	bedeckt	—3	
Hamburg	751	OSO	1	Nebel	—2	
Swinemünde	752	S	1	Dunst	—1	1)
Neufahrwasser	753	S	1	Nebel	—3	2)
Memel	755	SO	3	bedeckt	0	3)
Paris	753	W	2	wolkenlos	—1	
Münster	749	S	2	bedeckt	—1	
Karlsruhe	751	S	2	bedeckt	0	
Wiesbaden	751	W	2	bedeckt	—1	4)
München	750	W	3	Schnee	—3	
Chemnitz	751	NNW	2	Schnee	0	5)
Berlin	751	SSO	1	heiter	—1	6)
Wien	749	still	—	bedeckt	0	
Breslau	751	still	—	Schnee	0	7)
Ile d'Aix	759	NNW	3	bedeckt	4	
Nizza	746	O	3	halb bed.	1	
Triest	747	SO	1	bedeckt	5	

1) Reif. 2) Nachts Reif. 3) See schwach bewegt. 4) Gestern Regen mit Schneefall. 5) Nachts Graupeln. 6) Neblig, starker Reif. 7) Dichter Nebel.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern über Südschweden lag, ist südwestwärts nach Holland fortgeschritten und liegt in einem umfangreichen Gebiet niedrigen Luftdruckes. Vereinzelt dauert im Skagerrack die stürmische nordöstliche Luftbewegung noch fort, sonst sind die Winde über Centraleuropa schwach und meist aus variabler Richtung. Bei trüber und zu geringen Schneefällen geneigter Witterung ist in Deutschland wieder leichter Frost eingetreten, während die strenge Kälte über Nordeuropa unter Einfluß eines barometrischen Maximums fortdauert.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Januar.	Stunde	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
12	4	746,7	2,3	S., schwach, bewölkt.
13	8	752,7	—2,0	Still, Nebel.
	12	753,0	—0,3	Still, bedeckt, Schnee.

Verantwortliche Redaction der Zeitung, mit Ausschluß der folgenden besonders bezeichneten Theile: H. Röckner — für den lokalen und provinziellen Theil, die Handels- und Schifffahrtsnachrichten: A. Klein — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann; sämmtlich in Danzig.

Heute Nachmittag 5 Uhr wurde meine liebe Frau **Margarete** geb. **Ittrich** von einem kräftigen Knaben schwer aber glücklich entbunden.
Danzig, den 12. Januar 1885.
Otto Roesky,
8694) Hauptzollamts-Assistent.

Die Beerdigung der verstorbenen Frau **Martha Witt**, geb. **Sanio**, findet Donnerstag, den 15. Januar cr., 11 Uhr Vormittags, auf dem alten Heiligen Leichnamskirchhofe, von der Leichenhalle daselbst aus statt. (8709

Unterricht im Zeichnen, **Blumenmalen in Oel- u. Wasserfarben, Landschaftsmalen**, sowie in der **Porzellan-Majolika- u. Holzmalerei** ertheilt

Helene Ziegenhagen,
akademisch gepr. Zeichenlehrerin,
Hundegasse 9. (8445

Clavier-Unterricht
ertheilt
Clara Arndt,
Hundegasse 53, II.
Anmeldungen erbitte Vormittags von 9—11 Uhr. (3453

Gutsche Torald
leihweise bei (8669
Clara Anhuth, Scharrmachergasse Nr. 4.

Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn baar 75 000 M., Loose à M. 3,50 bei (8719
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Dr. Kniewel,
in Amerika approb. Zahnarzt,
Langgasse 64, 1. Etage.
Sprechzeit von 10 bis 4 Uhr.
Bedürftige nur von 9—10 Uhr berücksichtigt. (8717

Feinstes franz. Backobst,
schlesisches Backobst,
Cath.-Pflaumen, türkische Pflaumen, steyrische Pflaumen, Prünellen
in nur besten Qualitäten
empfiehlt billigst (8706
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzergasse.

Feinste Tafel-Confitüren,
sowie
Knall-Bonbons
mit **doppeltem Knalleffect** empfiehlt in großer Auswahl **Paul Liebert**, **Langgasse Nr. 65**, vis-à-vis d. Kaiserl. Post; früher: **Ed. Loewens**, Milchkannengasse 14 u. Glockenthor 140.

Der übrig gebliebene Rest all. Sorten
Schwämme
aus der Schwamm-Handlung Matzkausche Gasse wird zu jedem Preise ausverkauft. (8722
Melzergasse Nr. 0,
vis-à-vis dem Offizier-Casino.

Schöne Apfelsinen,
Dtzd. 60, 80 ₰ u. 1 M, **Birnen** à ℔ 60 ₰, **Aepfel** à ℔ 30 ₰ empf. d. Obsthandlung **Melzergasse No. 6,** vis-à-vis dem Offizier-Casino. (8722

Den allgemein beliebten wohlschmeckenden **Magenliqueur**
Chimborasso,
per Flasche 1 M,
offerirt (3796
Gustav Springer Nachf.,
Holzmarkt 3.

Für 45 Mark
liefere ich einen eleganten
Anzug (8708
nach Maaß, tadellos passend.
A. Willdorff,
Langgasse 44, erste Etage.

Eiserne Träger
von 100—400 mm. Höhe,
Eisenbahnschienen,
Grubenschienen
offerirt
F. B. Prager,
Speicherinsel, Brandgasse 8.

Haferstroh,
sehr schön und futterreich, offerirt
Gut **Holm** bei Danzig.

Rußische Pelzdecken
empfiehlt sehr preiswerth **J. Baumann**, Breitgasse 36. (8676

Gegen Feuer
versichert Gebäude, Mobilien und Einschnitt auf's Billigste Arnold, Danzig, Winterplatz 11c. (8175

Auf **Dominium Damaschken** bei Gardschau sind
50 Stück kernfette Hammel
zu verkaufen. (8720

Grundstücks-Verkauf.
Wegen Aufgabe der Wirthschaft bin ich gesonnen, meine beiden Grundstücke **Mattenbuden Nr. 19 u. 20** im Ganzen, auch getheilt, zu verkaufen. Alles Nähere bei mir selbst, **Mattenbuden 19**, 1 Tr. hoch. (8655
R. Bestvater.

Ein tüchtig. Verkäufer,
der polnischen Sprache mächtig, findet vom 1. Februar ab Placement in dem **Manufacturwaaren-Geschäft** von
Arnold Rosenfeld,
8682) **Marienwerder.**

Aufruf.

Auch in diesem Winter haben sich die Erwerbsverhältnisse in hiesiger Stadt seit längerer Zeit ungünstig gestaltet und ist deshalb das dringende Bedürfniß vorhanden unserer arbeitslosen Bevölkerung durch Errichtung von
Suppenküchen
die Noth lindern zu helfen. Wir richten deshalb an unsere Mitbürger die herzliche Bitte uns für diesen Zweck recht bald reichliche Mittel zufließen zu lassen.

Die Unterzeichneten wie auch die Expedition der Danziger Zeitung und des Intelligenz-Blatts sind zur Empfangnahme von Beiträgen gerne bereit.

Danzig, den 12. Januar 1885.

H. Bartels. Berenz. Berger, Stadtrath. **Oscar Bischoff. Damme**, Commerzienrath. **Gibsone**, Commerzienrath. **Hagemann**, Bürgermeister. **Heinsius**, Polizei-Präsident. **Kosmack**, Stadtrath. **H. Krüger. O. Münsterberg. Nötzel. Petschow. R. Schirmacher. von Winter**, Oberbürgermeister. **Wendt**, Stadtrath. **R. Wölke.** (8683

Apollo-Saal.
Mittwoch, den 14. Januar 1885, Abends 7 Uhr:
I. Sinfonie-Concert (Sperling).

Ouverture zu „Athalia"	Mendelssohn.
III. Sinfonie op. 90 F-dur (Novität) . .	Brahms.
Ungarischer Marsch aus „Faust"	Berlioz.
Sinfonie Eroica op. 55 Es-dur	Beethoven.

Abonnementspreise für 3 Concerte
für einen numerirten Platz 6 M., für 1 Stehplatz 3 M., für 1 Schülerbillet 2 M. 25 ₰.
Einzelpreise: Sitzplatz 2 M. 50 ₰, Stehplatz 1 M. 50 ₰, Schülerbillets 1 M.
Billets in der Musikalien-Handlung von **Constantin Ziemssen**,
8377) Langenmarkt 1.

Subscription
auf
fl. 2 500 000 = Mark 4 250 000,
4½ procentige Prioritäts-Obligationen I. Hypothek
der
Königl. Niederländisch. Eisenbahn König Willem III.
Appoints:
Fl. 1000, 500, 100 = Mark 1700, 850, 170.
Die Subscription auf obige Anleihe findet
Donnerstag, den 15. und Freitag, den 16. Januar
statt.
Der Subscriptionspreis ist auf **93½ Procent** festgesetzt.
Zeichnungen nehmen entgegen (8710
Danziger Privat-Actien-Bank.
Meyer & Gelhorn.

Die „Weinhandlung zum Rheingau", Bingen a. Rhein — Danzig, Hundegasse 96,
empfiehlt ihre naturreinen Original-Gewächse, die nach erfolgter Umgestaltung des Geschäftes in vollständiger Auswahl aus dem Hauptlager in Bingen am Rhein hier eingetroffen sind und nun flaschenreif zum Verkauf kommen.

Auf nachstehende, besonders preiswerthe Marken von **Rhein- u. Mosel-Weinen** machen speciell aufmerksam.

Rheinweine.	p. Fl.
Laubenheimer	1,—
Binger Schloßberger	1,25
Binger Eisler	1,50
Niersteiner	1,60
Rüdesheimer	2,—
Binger Scharlachberger . . .	2,50
Binger Scharlachberger Auslese	3,50
Rüdesheimer Berg	5,—
Schloß Johannisberger . . .	8,—

Moselweine.	
Enkircher	0,80
Zeltinger	1,—
Brauneberger	1,50
Josefshöfer	2,—
Schwarzhofberger	2,75
Berncastler Doctor	3,50

Rothweine.	p. Fl.
Steeger	1,—
Ahrbleichert	1,—
Walporzheimer	1,50
Ober-Ingelheimer	2,—
Aßmannshäuser Auslese . . .	4,—

Moussirende Rheinweine.	½ Fl.	
Moussir. Rüdesheimer . .	1,50	2,75
Kaiserfect	2,15	4,—
Moussirende Johannisberger .		4,50
Moussirender Aßmannshäuser Rothwein		4,—
Rheingold		6,—

Die Preise verstehen sich incl. Flasche. Bei Beträgen von über M. 50 wird ein Sconto von 5 Procent bewilligt.

Einem hochgeehrten Publikum, insbesondere meiner werthen Kundschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich in meinem Geschäft
Mattenbuden Nr. 9
mehrere **Kaffee-Brennapparate** mit Gasheizung aufgestellt habe und werden die von mir gekauften Kaffees ohne jede Preiserhöhung auf Wunsch sofort gebrannt. (8721
Hochachtungsvoll
C. Saekersdorff.

Ein großer Posten
Rüschen, Spitzen, Schleifen
wird zu jedem Preise **ausverkauft.**
C. O. Matern,
Nr. 3, Portechaisengasse Nr. 3. (8697

Ausverkauf wegen Geschäfts-Verlegung.
Cylinder- und **Filzhüte, Filzschuhe** und **Filz-Hausschuhe, Krimmer-Mützen** und sämmtliche führende Artikel, **Chapeaux, Mechanique-Hüte** zu ausnahmsweise billigen Preisen. (8677
Max Heldt, Hutfabrik, Heil. Geistg. 109.
Reparaturen schnell und billig.

Verkauf eines Putz- und Modewaaren-Lagers.

Das zur **Auguste Blumenthal**'schen Concursmasse gehörige Lager von Putz- und Modewaaren, fertigen Damen- und Kinder-Kleidungsstücken rc. nebst den Geschäfts-Mobilien und Utensilien, abgeschätzt auf circa M. 3 500, soll bei angemessenem Gebote im Ganzen verkauft werden, event. bei gleichzeitiger Vermiethung der Geschäfts- und Wohnungs-Lokalitäten **Breitgasse Nr. 3.** (8688

Taxe und Bedingungen können in meinem Comtoir, Hundegasse 70 I, von 9 bis 1 Uhr eingesehen werden.

Reflectanten belieben sich baldigst zu melden bei dem Concurs-Verwalter
Richard Schirmacher,
Hundegasse 70 I.

Brauerei Englisch Brunnen, Elbing.
Lagerbier obiger Brauerei 30 Flaschen 3 M.
Böhmisches Bier 25 Flaschen 3 M.
empfiehlt **Robert Krüger,** Hundegasse 34.

Kleider jeder Art werden sauber und billig angefertigt, alte Kleider werden modernisirt bei **A. Nürnberger**, Röperg. 22 b., 2 Tr.

Fracks zu Festlichkeiten werden stets verliehen **Breitgasse Nr. 36** bei **J. Baumann.** (8605

Kutscher-Röcke, Kutscher-Paletots
empfiehlt sehr preiswerth (8675
J. Baumann,
Breitgasse Nr. 36.



Paul Rudolphy, Danzig,
Langenmarkt Nr. 2.
Unter Garantie für größte Haltbarkeit empfehle ich mein Lager von
Deutschen Nähmaschinen
in anerkannt bester Qualität. Dieselben zeichnen sich vor ähnlichen deutschen und ausländischen Fabrikaten durch geräuschlosen Gang, sowie durch viele in der Praxis bewährte, die Handhabung erleichternde Verbesserungen aus und sind meine Familien-Nähmaschinen sämmtlich mit „Oberfaden und Schiffchen ohne Einfädelung", „Spannungsscheiben und Handrad-Auslösung", „selbstthätigem Spul-Apparat", „selbstthätigem Schiffchen-Auswerfer", „Metermaaß auf der Tischplatte", „Gestell mit Rollen", „nachstellbarem Schwungrad" rc. versehen. (8296
Unterricht gratis. — Bequeme Ratenzahlung. — Rabatt bei Baarzahlung.

Journal-Lesezirkel in **L. Saunier's** Buchhandlung **A. Scheinert.**

Ein in der Stadt, in der Nähe des Ostbahnhofes gelegenes
Grundstück,
Größe circa 100 000 Quadrat-Fuß, Wasserfront circa 400 laufende Fuß, Umgebung vier Straßenfronten, geeignet zu Kasernen oder Fabriken, resp. zur Lagerung von Holz, Kohlen, Fässern u. s. w. ist im Ganzen oder getheilt zu verkaufen. Selbstkäufer belieben ihre Adressen unter Nr. 8570 in der Expedition dieser Zeitung einzureichen.

Eine Destillation, verbunden mit Restauration u. Schank-Geschäft, ist zu verpacht., a. Wunsch sogleich zu übernehm., z. Uebern. sind 2000 Thlr. erforderl. Näh. d. **G. Kühn**, Danzig, Heil. Geistgasse 120. (8653

Mein in **Kramptiz**, ¾ Meile von Danzig gelegenes
Etablissement,
nebst eigenes Dampfboot, bin ich willens krankheitshalber unter günstig. Bedingungen zu verkaufen.
8724) **P. Hoffmann.**

Zu verkaufen.
2 **Kutschgeschirre** (Kummete) fast neu, Silberbeschlag und eine vollständige Livree und einen eisernen Geldschrank. Zu erfragen in der Exped. d. Ztg. (8642)

Eine antike Uhr v. 1740,
acht Tage gehend, mit Schlagwerk, für Entree's passend, billig zu verkaufen. **A. Gradke**, Uhrmacher, Fleischergasse 91. (8689

Ein Pferd,
fehlerfrei, flotter Gänger, einspännig, zu fahren, 5—8 Jahre alt und 5' 4" groß, wird zu kaufen gesucht.
Adressen mit Preisangabe unter Nr. 8714 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Gesinde jeder Branche mit nur guten Empfehlungen weist nach
Laura Bartsch, geb. **Prohl**,
Brodbänkengasse 51 I. (8711

In meinem **Modewaaren-** und **Confections-Geschäft** ist die Stelle eines
Lehrlings
vacant. (8678
W. Jantzen.

Suche theils per sofort und per später: 1 Destillateur (mit dem Apparat vertr.), 1 Expedienten für die Destillation, 1 Cassirer f. Materialgeschäft m. g. Handsch., diverse recht gut ausgebildete Materialist., darunter einige polnisch sprechend. **E. Schulz**, 1. Damm Nr. 12. (8707

Ich suche für eine meiner **Cigarren-Filialen** einen
Käufer oder Disponenten
unter **coulanten Bedingungen** per sofort. (8606
Georg Möller,
Inhaber des Westpr. Importhauses
Danzig,
Heil. Geistgasse 112.

Für das Comtoir eines Waaren-Geschäfts wird ein **junger Mann** mit guter Handschrift zum sofortigen Eintritt gesucht. Adressen unter Nr. 8665 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein junger Mann,
Materialist, der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, findet sof. Stellung.
Offerten unter Nr. 8704 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein umsichtiger Gehilfe,
dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird für ein größeres Delikateß- u. Colonialwaaren-Geschäft zum sofortigen Antritt gesucht. Adressen u. Nr. 8692 in der Expd. d. Ztg. erb.

Inspectoren, Rechnungsführer, Hofmeister, Stellmacher, Schmiede welche sämmtl. Maschinen zu führen wissen, sow. herrsch. Kutscher u. tücht. Knechte f. Land, Erzieherinn., Kindergärtnerinnen, Bonnen, erf. Wirthinn. f. St. u. L., j. Mädch. z. St. d. Hausfrau, Stubenmädch. f. Hotels u. Güter, herrschaftl. Köchinn. u. tücht. Hausmädchen, Kinderfrauen, Kindermädchen empf. **Prohl**, Langgarten 63, I.

Ein sehr tücht. Stellmacher, erfahr. Landw., d. sämmtl. Handwerkzeug bes., ev., d. 7 u. 3 J. a. e. St. thätig gew., empf. **Prohl**, Langgarten 63, I.

Ein junger Mann
wird für ein hiesiges Leinen- und Wäsche-Geschäft mit Angabe der Gehaltsansprüche gesucht.
Meldungen unter Nr. 8619 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Lehrling
wird für ein Leinen- und Wäsche-Geschäft gesucht. Selbstgeschriebene Adressen unter Nr. 8618 i. der Expd. dieser Zeitung erbeten.

Eine geprüfte musikalische Erzieherin
von sofort oder pr. 1. Februar gesucht. Meldungen unter Z. 300 postlagernd Alt-Dollstädt erbeten. (8582

Den hochgeehrten Herrsch. Danzigs u. Umgeg. empf. sich zum Kochen **Wichmann**, Poggenpfuhl 22, 1 Tr. r.

Perfecte u. jüng. herrsch. Köchinnen, bediente Stubenmädchen empfiehlt **M. Bardetzke**, Goldschmiedegasse 28.

Ein Deutscher, der 20 J. lang in London gelebt hat und jetzt hier **englischen Sprach-Unterricht** ertheilt, sucht noch einige Schüler. Gründl. Ausbildung junger Leute für das englische Comtoir.
Adressen unter Nr. 8473 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein gebild. Mädchen
in gesetztem Alter sucht Stellung als **Stütze der Hausfrau.** Dieselbe kann fein kochen, schneidern und weiß mit Wäsche Bescheid. Gefällige Offerten befördert unter Nr. 8580 die Exped. dieser Zeitung.

Eine gebildete Dame sucht per 1. April Stellung als Repräsentantin, Gesellschafterin oder zur Stütze der Hausfrau. Gefl. Offerten u. Nr. 8666 in der Exped. d. Ztg. erb.

Ein geräumiger Laden, auf Wunsch auch mit Wohnung, in lebhaft. Gegend d. Rechtstadt ist z. 1. April cr. billig zu vermiethen.
Adressen unter Nr. 8715 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

---

4. Damm 8 ist eine herrschaftliche Wohnung zu vermiethen. Besichtigung Mittags von 11—1 Uhr. (8695
Näheres daselbst im Comtoir.

Der Unterraum
des **Vesta-Speichers** ist zum 1. April zu vermiethen. Näh. **Brodbänkengasse Nr. 28.** (8556

Ein Bierkeller
(alte Nahrungsstelle) ist Verhältnisse halber sofort zu vermiethen.
Adressen unter **X. L.** in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

In meinem Hause **Langgarten 4** ist eine (8574
herrsch. Wohnung
von 5 Zimmern per April zu vermiethen. Preis 800 M.
Besichtigung von 11—1 Uhr.
Hugo Abel.

Langenmarkt 26 ist die Hange-Etage, zum Comtoir geeignet, pr. April z. verm.
Näheres im Laden. (8458

In meinem Hause, Holzmarkt 23, ist noch die 2. Etage zu vermiethen.
Adolph Zimmermann,
Holzmarkt 23 I.

Hundegasse 109 ist die erste Etage zum 1. April zu vermiethen. Zu besehen von 12—1 Uhr. Näheres daselbst im Comtoir. (8667

Wohnung 6 Zimmer
und reichliches Zubehör Brodbänkengasse 44, 2 Tr., zum April zu verm.

Nautischer Verein.
Freitag, den 16. Januar cr.,
Abends 7 Uhr,
Versammlung
im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung:
1. Beschlußfassung über den Antrag des Hamburger Vereins, betreffend Klarstellung der Ausdrücke: „Bug und Hals".
2. Die Verproviantirung der Seeschiffe. (8696
3. Nautische Mittheilungen.

Der Vorstand.
Domke. Ehlers.

Danziger Allgemeiner Gewerbe-Verein.
Zu dem **Sonnabend, d. 17. Jan.** im **Apollo-Saale des Hôtel du Nord** stattfindenden
Vortrag
des Herrn **F. v. Hellwald** aus Stuttgart über:
„Auswanderung und Colonisation"
sind für die Mitglieder des Gewerbe-Vereins u. deren Angehörige Billets zu ermäßigtem Preise bei Herrn **Lehmkuhl, Wollwebergasse 13,** zu haben. (8712

Sonntag, den 18. Januar, Abends 7 Uhr:
Familien-Abend
des Gewerbe-Vereins.

Königsberger Rinderfleck
heute Abend Hundegasse Nr. 7.
C. Stachowski. (8725

Restaurant
F. Koenig,
Altes Wiener Kaffee-Haus,
Große Wollwebergasse Nr. 1.
Ausschank von
Nürnberger Bier
von J. G. Reiff,
Königsb. Wickbolder
(frische Sendung),
Frühstückstisch,
billige Speisekarte (8603
empfiehlt bestens **D. D.**

Mietzke's Concert-Salon,
Breitgasse Nr. 39.
Grand Restaurant I. Ranges.
Heute Dienstag: Auftreten
meiner neu engagirten Damen
vom Deutschen Reichsadler aus Berlin
unter Direction der berühmten Contra-Altistin
Fr. B. de la Garde,
Anfang 7 Uhr.
8693) **R. Mietzke.**

Hotel „Kronprinz",
Dirschau.
Mittwoch, den 14. Januar 1884,
1. Sinfonie-Concert,
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5 unter persönlicher Leitung des Herrn **C. Theil.** Anfang 8 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet
8602) **O. Horn.**

Café Noetzel.
Jeden Mittwoch und Freitag
Concert
der Kapelle des 4. Ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 5, unter persönlicher Leitung des Herrn **Theil.**
Anfang 4 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Entree frei.

---

27. Winter-Saison-Concert.
Direction **Wolff.**
Mittwoch, 14. Januar 1885,
Café Grosse Allee,
Hannemann.
Anfang 3½ Uhr.
Entree und Programm frei.

Stadt-Theater.
Mittwoch: 83. Abonnem.-, 9. Bons-Vorstell. **Pariser Leben.** Operette in 5 Acten von J. Offenbach.
Donnerstag: Gewöhnliche Preise. Aufgehobenes Abonnement: Zweites u. letztes Gastspiel von **L. Miranda. Robert der Teufel.** Bertram: L. Miranda.
Freitag: 1. Gesammt-Gastspiel der Liliputaner. **Robert und Bertram.** Posse mit Gesang in 4 Acten von Räder.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 14. Januar cr.
Gr. Extra-Vorstellung
Auftr. sämmtl. Künstler-Specialitäten.
Um 9 Uhr:
Der Wunderknabe Emil Panzer.
9¼ **Mr. Randall.**
9½ **Frères Weldemann.**
10 **Jongleur Walton.**
In den Zwischenpausen **Becucci, Gesellschaft Richard's, Frl. Bergmann & Delly, Man de Wirth.**

Kassenöffnung:
Sonntags 5½ Uhr, Anfang 6½ Uhr.
Wochentags 6½ Uhr, Anfang 7½ Uhr.

Allen Denen, die meinem mir lieben unvergeßlichen Sohn, dem Schriftsetzer **Max Köstner** die letzte Ehre an seinem Grabe erwiesen haben, insbesondere den Herren Sängern, sowie seinen lieben Collegen sage ich meinen tiefgefühltesten Dank. (8705
Danzig, den 13. Januar 1885.
Die tieftrauernde Mutter
Wilhelmine Köstner.

Die von mir aus gegen den Zimmermeister Herrn **Pfahl** verbreitete Verläumdung nehme ich hiermit reuevoll zurück.
Kiel, den 10. Januar 1885.
8716) **Fr. Wiele.**

Otto Unger, Uhrmacher,
Scharrmachergasse 9.

Hierzu für die auswärt. Abonnenten eine Beilage der Maschinenfabr **A. P. Muscate**-Danzig u. Dirschau.

Druck u. Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.